Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschl. Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 66

Sonntag, 7. März 1943

USA. greifen über Afrika nach Indien

Roosevelts Gelüste auf das Empire / Der britische Kolonialminister schlägt Alarm

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. März

In den letzten Wochen wird das Vorrücken des USA.-Imperialismus gegen Indien immer deutlicher und auffälliger. In Indien selbst hat der Sondergesandte Roosevelts, William Philips, sich auf eine „Inspektionsreise" begeben, als ob er ein Beauftragter des englischen Königs wäre. Für die Zeit seiner Abwesenheit ist der amerikanische Gesandte in Afghanistan nach Delhi gefahren, damit dort nur ja nichts den amerikanischen Augen entgehe. Die nordamerikanische Presse wetteifert in guten Ratschlägen für das Verhalten der Briten in Indien, was von den Engländern um so unangenehmer empfunden wird, als nach der Fastenkur Gandhis die politische Atmosphäre in Indien durch eine zunehmende Gereiztheit gekennzeichnet ist, die jederzeit zu neuen Explosionen führen kann.

Dazu kommt nun der planmäßige Ausbau des nordamerikanischen Einflusses im Vorfeld Indiens. In Iran ist der USA.-Berater der iranischen Regierung, Sheridan, zusammen mit dem ebenfalls nordamerikanischen Finanzminister Milespaugh heute fast allmächtig und hat den englischen Einfluß — den bolschewistischen anscheinend weniger — ziemlich an die Wand gedrückt. Iran entwickelt sich immer mehr zum offenen amerikanischen Schutzstaat. In Syrien ist derselbe Vorgang zu verzeichnen, wird aber nach außen nicht so stark sichtbar infolge der anders gelagerten Verwaltungsordnung dieses ehemaligen französischen Mandatsgebietets. Als Allerneuestes ist jetzt ein in Kairo beschlossenes Abkommen zu verzeichnen, das der amerikanischen Armee in Ägypten die gleichen exterritorialen Rechte zubilligt wie den englischen Truppen.

Man erkennt also ganz klar die Brückenköpfe, die der USA.-Imperialismus nicht etwa über den Pazifik — was die Engländer erheblich weniger stören würde —, sondern über Afrika und den Vorderen Orient nach Indien zu schlagen im Begriff steht. Mit der Landung in Nordafrika am 8. November vorigen Jahres fing der Vorgang an, sichtbar zu werden. Dakar, Marokko, Algier, Ägypten, Syrien, Iran heißen die einzelnen Wegstrecken. Als Ganzes bedeuten sie, daß die Vereinigten Staaten in der bisher ausschließlich britischen Einflußsphäre des indischen Vorfeldes ungefähr alles erreicht haben, was sie in diesem Augenblick erreichen konnten. Nimmt man noch hinzu die allgemeine Stützpunktpolitik, mit deren Hilfe die Vereinigten Staaten seit zwei Jahren das britische Empire auf beiden Erdhälften systematisch durchsetzt haben, dann kann man wohl verstehen, daß manchem Briten die Augen aufgehen, zumal wenn er außerdem noch in amerikanischen Zeitungen und Zeitschriften die unverblümte Forderung liest, es sei am besten, das britische Empire überhaupt aufzulösen und es einer internationalen (lies amerikanischen) Verwaltung zu unterstellen.

Die Dinge sind denn auch dem Kolonialminister Stanley zu toll geworden, und er hat eine Rede in Oxford dazu benutzt, um der britischen Entrüstung mit aller Deutlichkeit Ausdruck zu geben, wenn er seine Worte auch in Formulierungen kleidete, wie sie nun einmal durch das Bündnisverhältnis und die britische Abhängigkeit von Washington geboten sind. Der britische Kolonialminister erklärte, daß er alle Pläne hinsichtlich einer internationalen Verwaltung des britischen Kolonialreiches zurückweisen müsse; die Verwaltung der britischen Kolonien müsse wie bisher Großbritannien überlassen bleiben. „Ich kann die Theorie nicht unterstützen, daß es für irgendeine Kolonie im besonderen oder für die gesamte Welt von Nutzen sein sollte, wenn die Kolonien von irgendeiner internationalen Körperschaft verwaltet würden." Für den Fall, daß sich ein neuer Völkerbund entwickeln sollte, sei man selbstverständlich bereit, mit ihm „zusammenzuarbeiten".

Die Pläne Washingtons, die unter der Tarnung einer internationalen Verwaltung die wichtigsten Teile des britischen Empire unter USA.-Kontrolle und Verwaltung bringen wollen, werden somit von amtlicher englischer Seite in unmißverständlicher Weise zurückgewiesen. In Washington aber wird man über diesen englischen Protest zur Tagesordnung übergehen — der britische Löwe hat sich seiner Macht begeben und hat nichts mehr zu bestellen.

Im germanischen Wehrertüchtigungslager

Auf dem Stegskopf im Westerwald wurde das erste germanische Wehrertüchtigungslager eröffnet. Jugendliche aus den Niederlanden, Belgien, Dänemark und Norwegen haben sich auf Grund freiwilliger Meldungen hier zu einer vierwöchigen vormilitärischen Ausbildung zusammengefunden. Unsere Aufnahme: Eichenlaubträger Oberbannführer Gerd Hein in dem Lager der germanischen Jugend beim Kartenstudium. (Scherl, Fritz Emde, Z.)

Geballte Kraft der Nation für den Endsieg

Entschließung des japanischen Reichstages: Niederringung des Feindes

Tokio, 6. März

Der japanische Reichstag nahm am Sonnabendnachmittag einstimmig eine Entschließung an, die eine Verstärkung der Kampfkraft der Nation befürwortet. In der Entschließung wird auf die gigantische Aufgabe hingewiesen, die dieser Krieg dem japanischen Volke stellt. Die Entschließung fordert von der Regierung, keine Mühe zu scheuen, um die Stärke und die Tragweite der nationalen Begeisterung zur Niederringung Großbritanniens und der Vereinigten Staaten in jeder Weise zu fördern, indem sie den Weg weist, wie durch die Erweiterung der Produktion und die damit verbundene Stärkung der Kampfkraft der Nation alle in unserem Weg stehenden Schwierigkeiten überwunden werden können.

Im Anschluß sprach Ministerpräsident Tojo. In der Aussprache betonte Mtajiro Koizumi, eines der ältesten Mitglieder des Reichstages, der seinerzeit Minister für das Verkehrswesen war, die japanische Regierung und das japanische Volk hätten nur noch eine einzige Aufgabe, die Kampfkraft der Nation für die Auseinandersetzung mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten auf jede nur mögliche Weise zu stärken und damit den Endsieg sicherzustellen.

In der Hibiya-Halle in Tokio fand am Sonnabend in Anwesenheit führender japanischer Persönlichkeiten die Gründungsversammlung des großjapanischen Schriftstellerverbandes statt, an der über tausend Schriftsteller aus allen Teilen des Landes teilnahmen. In einer Botschaft, die zur Verlesung kam, betonte Ministerpräsident Tojo die große Bedeutung, die im modernen Krieg dem Kampf mit den geistigen Waffen zukomme.

Neue Maßnahmen zur Wohnraumlenkung

Wohnungen durch Um- und Ausbauten / Teilung von Großwohnungen

Berlin, 6. März

Der totale Krieg zwingt uns auch zur äußersten Einschränkung der Wohnungsneubautätigkeit; um so mehr muß sichergestellt werden, daß der freiwerdende Wohnraum nach gerechten Gesichtspunkten verteilt wird. Nachdem bei der Vergebung freiwerdender Wohnungen zunächst die kinderreichen Familien berücksichtigt werden, war die Lenkung der Wohnraumverteilung später dahingehend ausgebaut worden, daß Kriegsversehrte und Kriegshinterbliebene unter bestimmten Voraussetzungen ähnliche Vergünstigungen erfuhren. Es hat sich jedoch erwiesen, daß diese Regelung nicht ausreicht, um eine angemessene Verteilung der freiwerdenden Wohnungen zu gewährleisten, da bisher eine große Anzahl von Wohnungen, namentlich von Wohnungen bestimmter Größe und in Gebäuden mit geringer Wohnungszahl, von der Bewirtschaftung ausgenommen waren. Die Reichsregierung hat daher neue Maßnahmen ergriffen, durch die eine wirksame Kontrolle bei der Vergebung sämtlicher freier Wohnungen herbeigeführt wird.

Die soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichte, von Dr. Ley in seiner Eigenschaft als Reichswohnungskommissar erlassene Verordnung zur Wohnraumlenkung geht von dem Grundgedanken aus, daß den harten Notwendigkeiten des Krieges, der den Einsatz aller Kräfte erfordert und einen Neubau in ausreichendem Umfange nicht zuläßt, auch die Wohnungsbedürfnisse des Volkes untergeordnet werden müssen. Die Verteilung freier Wohnungen wird daher, soweit nicht Maßnahmen zur Abwendung unmittelbarer erheblicher Gefahren aus schlechten Wohnverhältnissen für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der Volksgenossen erforderlich sind, in der Weise gelenkt werden, daß in Zukunft bei der Zuteilung einer Wohnung die Volkskreise zunächst bevorzugt werden, die sich vor der Allgemeinheit durch besondere Leistungen oder Opfer ausgezeichnet haben. Das sind unsere Ritterkreuzträger, unsere Kriegsversehrten, unsere Kriegshinterbliebenen sowie die Bombengeschädigten und kinderreichen Familien.

Die neue Verordnung beschränkt sich aber nicht darauf, die Vergebung der freien Wohnungen zu regeln, sie sieht vielmehr auch die erforderlichen Maßnahmen vor, um den Kreis dieser Wohnungen soweit wie möglich zu erweitern. So werden die für andere als Wohnzwecke benutzten Wohnungen in weitergestecktem Ausmaß als bisher wieder für Wohnzwecke freigemacht und es wird versucht werden, neue Wohnräume durch Um- und Ausbauten aller geeigneten Räume sowie durch Teilung freiwerdender Großwohnungen zu gewinnen.

Die Durchführung dieser Verordnung ist Sache der Gauleiter als Gauwohnungskommissare bzw. nach deren Weisungen Sache der Gemeinden. Diese werden in Kürze entsprechende Anordnungen erlassen.

Das 25. Eichenlaub mit Schwertern

Berlin, 6. März

Der Führer verlieh dem Generalleutnant Hermann Balck das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 25. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Alkoholverbot in USA?

Ma. Stockholm, 7. März (LZ.-Drahtbericht)

Der demokratische Abgeordnete Bryson von Süd-Karolina schlug jetzt im Repräsentantenhaus die Einführung eines totalen Verbots für Alkohol in den Vereinigten Staaten für die Kriegsdauer vor. Von besonderem Interesse ist dabei die Begründung des Antrages. Bryson wies auf die zunehmende Sucht der Rüstungsarbeiter hin, sich vor ihrer Arbeit zu drücken.

Klarmachen zum Stellungswechsel

Heeresflak beim Einsatz in Tunesien; ein neues Ziel wird unter Beschuß genommen (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Dohm, Atl., Z.)

Ostkrieg im Gesamtplan

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Die Meldungen des OKW., daß an verschiedenen Stellen der Front der sowjetische Angriff abgefangen wurde und daß in vielen Fällen die Deutschen bereits zum Gegenangriff übergehen konnten, unterstreichen die Tatsache, daß das Kriegsglück keine absolut sichere Sache ist, sondern daß allein derjenige zuletzt den Sieg erringen wird, der nach einem genau ausgearbeiteten Plan arbeitet und sich durch vorübergehende Rückschläge nicht von der großen Linie abbringen läßt. Der Ostkrieg kann nicht als Einzelhandlung betrachtet werden. Man muß ihn in den Gesamtzusammenhang dieses Krieges stellen, dann heben sich verschiedene Fronten als Hauptschwerpunkte ab, die neben dem Geschehen an der Ostfront den Gesamtverlauf dieses Krieges bestimmen: die Schlacht auf den Meeren, der Kampf im Mittelmeer und in Afrika und Japans Ringen in Ostasien um die Festigung seines Lebensraumes. Auf dem Kontinent bleibt nach wie vor die Ostfront der entscheidende Kriegsschauplatz. Hier geht es nicht nur um eine gewonnene Schlacht oder um eine Schwächung des Gegners, sondern um seine Vernichtung. Wie der Führer am Ende des gewaltigen Ringens im Osten nur noch Vernichtete und Überlebende unterscheidet, so kann dieser Kampf nur mit der vollständigen Zertrümmerung des Bolschewismus enden, wenn Europa vor der bolschewistischen Weltrevolution bewahrt und in seiner Kultur vor der Gleichmacherei der marxistischen Irrlehren gerettet werden soll. Der Gegner im Osten ist zahlenmäßig stärker als wir. Er hat sich in 25 Jahren rücksichtsloser Aufrüstung auf diesen Krieg vorbereitet und stellt seine gesamten Menschen und Rohstoffe, seinen Raum und seine Maschinen in den Dienst seines Krieges. Die Steppe ist aufgestanden gegen den Kontinent und versucht, echtes Soldatentum durch das Gewicht der Menschenmasse zu erdrücken. Wir haben nie gewußt, wie groß die Kriegs- und Rüstungskapazität Sowjetrußlands ist. Wie das Reich Stalins seine Bevölkerungs- und Geburtenzahlen verschwiegen hat, so hat es auch seine Kriegsvorbereitungen hinter einem undurchdringlichen Schleier verborgen. Immerhin liegen uns statistische Angaben der Sowjets aus dem Jahre 1939 vor, nach denen die Sowjetunion einschließlich des asiatischen Teils eine Bevölkerung von 170,5 Millionen Menschen hat, die eine Fläche von 21,175 Millionen qkm bewohnen. Stellt man diesen Zahlen die europäische Gesamteinwohnerschaft von 529,7 Millionen gegenüber und berücksichtigt man, daß diese europäische Bevölkerung auf eine Gesamtfläche von 11,4 Millionen qkm zusammengedrängt ist, stellt man die gesamteuropäische Bevölkerungsdichte von 46,6 je qkm der sowjetischen Bevölkerungsdichte von 8,8 Einwohnern je qkm gegenüber, dann begreift man, welche große Gefahr der Ansturm der sowjetischen Steppe und des sowjetischen Raumes

Gemeinsam kämpfen, gemeinsam siegen — Je totaler der Krieg, desto kürzer

Wir bemerken am Rande

Ein USA.-Spaatz den Briten auf die Nase gesetzt

Eines der vielen Anzeichen dafür, mit welcher kalten Überlegung Roosevelt den britischen Verbündeten auf den zweiten Platz in diesem Kriege verweist, ist die bereits berichtete Übertragung des Oberbefehls über die alliierten Luftstreitkräfte an einen Nordamerikaner, an den USA.-Generalmajor Spaatz. Dieser Mann stand im Stabe Eisenhowers, als Eisenhower noch in England die „nordamerikanischen Streitkräfte auf dem europäischen Kriegsschauplatz" befehligte. Spaatz begleitete Eisenhower nach Afrika, und die Yankees finden es ganz selbstverständlich, daß das Oberkommando über die dortigen „alliierten" Luftstreitkräfte einem Nordamerikaner gebührt; denn, wie gesagt, der britische Bundesgenosse ist in nordamerikanischen Augen nur noch „second class", zweiter Güte, politisch, wirtschaftlich, vor allem auch militärisch; der Brite hat sich mit untergeordneten Posten abzufinden. Und so mußten die britischen Luftmarschälle und Vizemarschälle Tedder und Cunningham aus ihren Befehlsbereichen sich verfügen — die Kommandogewalt Marschall Tedders ist auf den Mittelmeerabschnitt begrenzt worden, und Vizemarschall Cunningham ist auf die Inspektion der Bodenorganisation abgeschoben worden. Spaatz aber erhält das Oberkommando der gesamten amerikanischen und britischen Luftstreitkräfte Nordafrikas unter der Bezeichnung „Oberbefehlshaber der nordwestafrikanischen Luftstreitkräfte" und der USA.-General Doolittle den Befehl über die vereinigten alliierten Bomberflugzeugverbände. Das heißt also, daß für die entscheidenden Entschlüsse im nordafrikanischen Luftkrieg ein Nordamerikaner, nicht ein Brite verantwortlich zeichnet — welch ein Schlag ins Gesicht für Old England, das bisher ja schließlich die Last des Gefechtes trug! Der neue USA.-Kommandierende zur Luft in Nordafrika aber mit dem merkwürdigen Namen wird zu beweisen haben, ob er wirklich ein Adler und nicht bloß — ein Spatz ist. Leicht wird seine Aufgabe nicht sein; die Achsenluftwaffe wird das ihre tun, um ihm das Gefieder zu rupfen, genau so wie die Achsen-Erdtruppen dem USA.-Oberhäuptling Eisenhower die tunesische Suppe schon reichlich versalzen haben. Und dessen kann man gewiß sein — keine Kritik wird schadenfroher sein als die britische, wenn der Spatz wird Federn lassen müssen. Die Briten haben ja schließlich Anlaß genug, wenigstens auf diese Weise den Herren aus Washington heimzuzahlen; denn wohin die Reise geht, wird inzwischen auch in London deutlich vermerkt: Roosevelt will das Empire überschlucken; der Krieg, in den er sich gedrängt hat, bietet ihm dazu immer reichlichere Gelegenheiten ... wi

gegen die Kultur Europas bedeutet. Denn in den 529,7 Millionen Einwohnern Europas sind die 116 Millionen der europäischen Sowjetunion mitenthalten, so daß von Europa selbst 413,7 Millionen Einwohner übrigbleiben. Von dieser Zahl sind noch 46 Millionen Einwohner Großbritanniens und Nordirlands abzuziehen, so daß eine eigentliche europäische Gesamtbevölkerung einschließlich der besetzten Gebiete von 367,7 Millionen übrig bleibt. Gegen dieses Europa stürmt die geballte Masse der sowjetischen Steppe an, praktisch nur von Deutschland, Finnland, Rumänien und den Hilfskontingenten befreundeter Staaten in Schach gehalten. Sowjetrußland hat den totalen Krieg, zu dem wir uns jetzt bekannt haben, schon von Anfang an. Rücksichtslos sind alle Männer des sowjetischen Riesenreichs in die Front eingereiht und die Frauen in allen Männerberufen zur Aufrechterhaltung der Kriegswirtschaft eingesetzt worden. Daß die sowjetischen Massen Schwerpunkte an der riesigen Ostfront bilden können, deren Druck die Deutschen und Verbündeten bisweilen weichen müssen, ist klar. Aber je mehr wir uns dem Frühjahr nähern, desto mehr beginnt sich die deutsche Front zu versteifen und neue Kräfte zu neuer Offensive mit neuen und besseren Waffen und mit neuen Reserven zu sammeln.

Daß Deutschland trotz der übermenschlichen Anspannung seiner Kräfte an der Ostfront weiterhin erfolgreich seinen U-Boot-Krieg gegen die plutokratischen Blockadeabsichten durchführen kann, daß es in der Lage ist, den von England und Amerika geplanten Hungerkrieg durch eine wirksame Gegenblockade abzuwehren, ist ein Beweis seiner Stärke und seiner Fähigkeit, an mehreren Fronten zugleich stark zu sein. Ohne Unterbrechung sind unsere U-Boote in der Offensive gegen den lebenswichtigen feindlichen Transportraum. Ohne Unterbrechung zerstören sie die Verbindungswege Englands mit seinem Kriegsarsenal Nordamerika. Ohne Unterbrechung fahren sie zwischen feindliche Geleitzüge, die dringend benötigte Lebensmittelsendungen und Waffenlieferungen an Bord haben. Ohne Unterbrechung durchkreuzen sie mit ihren Torpedos die feindlichen Offensivpläne in Afrika und vom Mittelmeerraum aus gegen Europa, unterbinden sie, wo es irgend geht, die Zufuhren für die Sowjetunion. Das englische Mutterland ist nicht mehr sicher mit seinem Empire verbunden. Überall wird es in seinen Hochstraßen durch die U-Boote der Achse und Japans gestört. Die Tatsache, daß auch im Winter der deutsche U-Boot-Mann immer am Feinde bleibt, daß trotz verstärkter Abwehr des Feindes auch bei schlechter Sicht und stürmischer See die Versenkungsziffern gegenüber den Ziffern der gleichen Monate in früheren Kriegsmonaten diese bei weitem übertreffen, stellt den Tonnagekrieg weiter in die vorderste Linie des totalen Krieges.

Die U-Boote sind neben unserer Luftwaffe die wichtigsten Störer feindlicher Verkehrsstraßen im Mittelmeer. Sie haben ebenso wie diese den Schutz Südeuropas gegen feindliche Offensivpläne übernommen. Die nordafrikanische Landbrücke ist geschlossen wie die Meerengen zum Schwarzen Meer. Es ist ein Erfolg dieser deutschen Taktik im Mittelmeer und in Afrika, wenn erhebliche See-, Land- und Luftstreitkräfte gebunden sind und nicht an anderen Stellen der Gesamtfront, vor allem nicht im Osten, eingesetzt werden können. In Ostasien übernimmt Japan die Fesselung der feindlichen Streitkräfte. Die angelsächsische Seemacht kann den Pazifik nicht verlassen, wenn sie nicht den Raum von Indien ganz preisgeben will. Darüber hinaus müssen England und Amerika ihr Kriegspotential aus eigenen Beständen ergänzen, nachdem die pazifischen, malaiischen und niederländisch-indischen Rohstoffgebiete weggefallen sind. So operiert der Feind mit einem großen Aufgebot an Streitkräften auf weit auseinandergezogenen Kriegsschauplätzen im Pazifik und im Indischen Ozean, ohne daß er zum Zuge kommen kann. Die großen Schiffahrtslinien zwischen Amerika, England und seinem Empire funktionieren schon lange nicht mehr reibungslos. Die Millionenmassen Tschiangkaischeks können nach dem erneuten Angriff Japans gegen Tschungking-China als ausgeschaltet gelten, so daß die Interessen Englands und Amerikas im mittleren und fernen Osten nicht mehr richtig verteidigt werden können.

Wo zur Zeit der Schwerpunkt des totalen Krieges liegt, das ist belanglos. Wichtiger ist, daß alle Faktoren nach einer großen Gesamtplanung miteinander arbeiten. Nicht eine vorübergehende Schlappe entscheidet diesen Krieg, sondern der Wille, die große Linie durchzuhalten, komme, was immer auch wolle.

Zwei Sowjetdivisionen völlig vernichtet

Kämpfe am Kuban abgeschlossen / Im Mittelmeer 26 000 BRT. versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 6. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Nordfront des Kubanbrückenkopfes wurden gestern die Kämpfe gegen die zur Umfassung angesetzten Verbände der sowjetischen 58. Armee abgeschlossen. Zwei Sowjetdivisionen wurden völlig vernichtet, einige andere stark angeschlagen. Unsere Truppen konnten über tausend Gefangene einbringen. Neben zahlreichen anderen Waffen und Fahrzeugen wurden 69 Geschütze und über 250 Maschinengewehre und Granatwerfer erbeutet. Der Feind erlitt besonders hohe Verluste an Menschen, die sich noch dadurch steigerten, daß auf der Flucht zahllose Sowjetsoldaten im überschwemmten Sumpfgebiet zugrunde gingen.

An der Front zwischen Asow-Meer und Kursk fanden gestern nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt. Die Säuberung des Geländes südwestlich des mittleren Donez und im Raum südlich Charkow macht weiter Fortschritte. Mehrere versprengte feindliche Gruppen wurden vernichtet. Am mittleren Frontabschnitt scheiterten auch gestern zahlreiche Angriffe des Feindes. Bei und südlich Staraja Russja setzte der Feind seine von starkem Artilleriefeuer, Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Angriffe fort. Er wurde erneut blutig abgewiesen. 31 Panzer blieben zerstört vor unseren Stellungen liegen.

In den Gewässern des hohen Nordens griffen deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Geleitzug an; dabei wurden ein Handelsschiff von 6000 BRT. versenkt und ein zweites großes Schiff beschädigt. Im Mittelmeer versenkten deutsche Kampfflugzeuge aus einem feindlichen Geleitzug drei Handelsschiffe mit zusammen 26 000 BRT.

An der tunesischen Front nur geringe örtliche Kampftätigkeit.

Ein Verband britischer Flugzeuge führte in den gestrigen Abendstunden einen Angriff gegen westdeutsches Gebiet. Die Bevölkerung, besonders in Essen, hatte Verluste. Spreng- und Brandbomben verursachten in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden starke Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen 15 der angreifenden Bomber ab.

Ende der 58. Sowjetarmee in den Lagunen

Letzte Kämpfe auf trockenen Landzungen / Unzählige Sowjets ertrunken

Berlin, 6. März

Im Norden des Kuban-Brückenkopfes brachten unsere Truppen am 5. März ihren Gegenangriff gegen den Umfassungsversuch der 58. sowjetischen Armee zum erfolgreichen Abschluß. In der letzten Woche des Februars verbreiterten die Bolschewisten ihre Angriffsfront immer mehr in Richtung zur Küste des Asowschen Meeres. Mehrfach bogen sie ihren äußersten Nordflügel ein, um die deutschen Stellungen zu umfassen. Alle diese Unternehmungen schlugen jedoch fehl. Der Kampfraum verschob sich dadurch allmählich weiter nach Nordwesten, bis in das der Küste vorgelagerte Lagunengebiet mit seinen schwer passierbaren Sümpfen. Etwa zwanzig Kilometer südlich der Lagunenzone stellten unsere Truppen den Feind zum Kampf und schlugen ihn vor drei Tagen in erbitterten Gefechten zurück. Das immer stärker einsetzende Tauwetter überschwemmte inzwischen große Geländeflächen. Dadurch war den weichenden Bolschewisten der Rückweg verlegt. Die versprengten feindlichen Gruppen versuchten sich auf trocknen Landzungen zu sammeln und zu verteidigen. Unsere bisweilen durch das tiefe Wasser watenden Grenadiere zerschlugen aber in dreitägigen Gefechten gemeinsam mit der Artillerie und Fliegerverbänden den Widerstand dieser feindlichen Reste. Der Feind verlor dort über 2900 Tote; weitere unzählige Sowjetschützen ertranken in den überfluteten Sümpfen.

Die Luftwaffe war im Kuban-Abschnitt rege tätig. Sie überwachte den Aufmarsch neuer sowjetischer Truppen, die der Feind an der Nordfront des Kuban-Brückenkopfes als Ersatz für seine zertrümmerte 58. Armee zusammenzog. Kampfflugzeuge griffen die beobachteten Ansammlungen an und vernichteten durch Bomben Panzer und zahlreiche Fahrzeuge. Kampf- und Sturzkampffliegerstaffeln bombardierten nördlich des Donez feindliche Geschützstellungen. Weitere Staffeln setzten ihre Unternehmen gegen die Bahnstrecken bei Kupansk fort und erzielten Treffer in Zügen und Bahnhöfen.

Die geprellten polnischen Emigranten

Erklärung an Moskau / London ruft den „Verbündeten" zur Ordnung

Sch. Lissabon, 5. März

Nach tagelangen langwierigen Beratungen hat nunmehr der polnische Emigrantenausschuß in London eine Antwort auf die letzte Erklärung der Sowjetunion veröffentlicht. In dieser Antwort wird erklärt, es sei nicht die Absicht der polnischen Emigranten, „einen Streit heraufzubeschwören, der augenblicklich nur Unheil stiften kann". Trotzdem hält die polnische Erklärung an dem „unbestreitbaren Recht Polens" an der Wiederherstellung seiner Ostgrenzen vom Stand des 1. September 1939 fest und weist „kategorisch" die sowjetische Behauptung, dieser Anspruch sei „reiner Imperialismus", zurück.

Diesem zweiten Teil der Erklärung kommt selbstverständlich angesichts der bekannten Haltung der britischen Regierung nicht die geringste Bedeutung zu. Der polnische Emigrantenausschuß in London kann erklären, was er will. Die Geschichte ist längst über ihn hinweggegangen. Die englische Presse stellt sich immer deutlicher auf den sowjetischen Standpunkt und ruft den im Stich gelassenen polnischen Verbündeten zur Ordnung, Moskau nicht unnötig zu reizen.

Der Sowjetbotschafter in Washington, Litwinow, hatte gestern eine längere Unterredung mit Staatssekretär Hull, in der ebenfalls die Frage des europäischen Ostens und der sowjetischen Ansprüche auf der Tagesordnung stand.

Front und Heimat

Berlin, 6. März

Front und Heimat stehen im totalen Krieg. Wenn die Heimat voller Dank auf den Heldenkampf der Front sieht, so ist die Front stolz auf die nicht zu brechende Widerstandskraft und die Entschlossenheit der Heimat, als nimmermüde Helferin der Front am Ringen um den Sieg teilzunehmen. Dieser Zusammengehörigkeit mit der Heimat will die Front durch ihr Opfer für das Kriegs-Winterhilfswerk und durch andere gemeinnützige Spenden Ausdruck verleihen. So hat eine bayerische Infanteriedivision, die an den schweren Abwehrkämpfen im Raum Rschew beteiligt war, 216 343 RM. dem Kriegs-WHW. überwiesen; die Kriegs-WHW.-Spende eines Jäger-Bataillons, das südöstlich des Ilmensees kämpfte, betrug 32 778 RM; ein im Norden der Ostfront stehendes Grenadierbataillon brachte in einer Sondersammlung für das Deutsche Rote Kreuz 23 000 RM. auf. Der Stab eines im Osten eingesetzten Flakregiments spendete zugunsten der Bombengeschädigten ihrer westdeutschen Heimat 5081 RM. Eine Reihe von Einheiten hat Waisenfonds für die Kinder ihrer Gefallenen eingerichtet. Angehörige eines seit Beginn des Ostfeldzuges am Feind stehenden Panzer-Nachrichten-Regiments brachten dafür 43 000 RM. auf; die Spende eines sächsischen Pionier-Bataillons für die Kinder ihrer gefallenen Kameraden betrug 23 000 RM.

Zerstörer abgeschossen

Rom, 6. März

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet u. a.: Die Zahl der Gefangenen an der tunesischen Front, die zwischen dem 26. Februar und dem 3. März gemacht wurden, stieg auf 2500, darunter 52 Offiziere. Eines unserer U-Boote versenkte einen Zerstörer und torpedierte einen Dampfer, die beide in einem Geleitzug im mittleren Mittelmeer fuhren.

Neun Todesurteile gegen Juden

Berlin, 6. März

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der 21 Jahre alte Heinz Israel Rotholz und acht andere Juden, die sich in Berlin zu einer kommunistischen Schulungsgemeinschaft zusammengeschlossen hatten, sind vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Feindbegünstigung zum Tode verurteilt und am 4. März 1943 hingerichtet worden.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem Oberstleutnant a. D. Ernst von der Olsnitz in Königsberg (Pr.) aus Anlaß der Vollendung seines 85. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Sippenforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Bei Übungen der schwedischen Wehrmacht mit Sprengstoff ereignete sich am Sonnabend in Südschweden ein schweres Unglück. Sieben Soldaten fanden den Tod, 30 wurden verletzt, davon mehrere schwer.

Ein amerikanisches Kriegsgericht verurteilte drei weitere arabische Nationalisten in Algerien zum Tode; das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Das leise Kommando

4) *Roman von Willy Harms*

Jemand legt die Hand auf Jans Schulter. „Wenn Sie sich am Suchen beteiligen wollen, bin ich gern bereit, Ihre Klasse mit zu beaufsichtigen". Der alte Heitmann ist es — —

Tatenlos steht Lehnert an dem Wasserloch, das die Leute den Schwarzen Kolk nennen, hat das marternde Gefühl, daß er sich vor allem an der Bergung der Leiche beteiligen müsse, und kann sich doch zu keiner Bewegung aufraffen. Unwirklich ist alles. Wartet er darauf, daß der Spuk verfliegen soll, damit er weiter mit seinen Schülern über das einsame Leben der Halligleute sprechen kann? Viel einsamer als jene ist er selber, denn er hat keinen Menschen, der ihm Verzerrtes, Verquicktes, Unverständliches erklären könnte. Schämt er sich, weil er nur ein paar unnütze Bewegungen mit der Harke macht? Hier unmittelbar am Ufer kann man bis auf den Grund sehen, und das Herumstochern mit der Harke ist sinnlos. Oder hat der unsichere Blick Jans einen andern Grund?

Merkwürdig leise sprechen die Leute, während sie mit einem Gerät den Boden des Kolks abtasten. Jan Lehnert läßt den Blick nicht von dem dunklen Wasser, die Augen schmerzen, im Kopf ist ein Hämmern und Bohren. Da sagt jemand mit verdeckter Stimme: „Hier!" In wilden Schlägen fängt das Herz an zu pochen.

Ein Menschenkörper wird langsam an die Oberfläche gezogen. Die wettergebräunten Männer nehmen einen Augenblick still die Mützen ab und blicken dann fragend auf Lehnert, als solle er sagen, was nun zu geschehen habe. Der Bürgermeister Maibohm antwortet für ihn: „Wir bringen sie vorläufig zu Leppin, an das Gericht muß ich telefonieren —". Dumpf und stumpf geht Jan hinter der Leiche her. Wie jetzt im Trauerzug. Kein Mensch spricht mit ihm. Wie jetzt im Trauerzug.

Am schlimmsten war es am Nachmittag gewesen, als Frau Heitmann ihm die Nachricht gebracht hatte, daß der Arzt die Vermutung der Frau Leppin bestätigt habe; sie hatte hinzugefügt, daß nun der Grund klar zutage liege, weshalb das arme Wurm ins Wasser gegangen sei. „Das habe ich wirklich nicht von Ihnen gedacht!" Sehr spröde und hart war der Ton ihrer Stimme gewesen.

Weshalb er geschwiegen und die Antwort, die ihm schon auf der Zunge lag, zurückgehalten hatte? Es war, als hatte er geahnt, daß Brievernicht ihm eine Stunde später den Brief von Ursel bringen werde. Er erkannte sofort ihre unausgeglichene Schrift, sah den Brief an mit abergläubischer Scheu, als käme er aus einem Lande, wo es Menschengesetze nicht mehr gab. Minutenlang zögerte er, ob er ihn öffnen konnte, ob er ihn öffnen durfte. Dann las er, und in der nächsten halben Stunde war kein Laut im Zimmer.

Der Ruck, der durch den Körper Lehnerts ging, ihn straffte und mit Energien füllte, war beglückend und befreiend. Die Stimme, die wie ein zwingendes Kommando war und seinen Willen hochriß, hörte nur er allein. „Tu's!" Aus einer Welt kam der Ruf, wo es kein Zaudern gab, keine Rücksicht darauf, daß man sich mit dieser Tat den Anwürfen und der Verurteilung durch alle Kortendiekker aussetzte.

Hatte er deswegen den Brief Ursels zu sich gesteckt, als er sich zur Beerdigung umkleidete? Jetzt trug er ihn in der Brusttasche. Nun mochte geschehen, was wollte. Vor einer unbegreiflich hohen Mauer hatte er gestanden, als Frau Leppin ihn mit dem Widersinn überfallen hatte. Der Brief von Ursel hatte die Mauer umgelegt. Wäre er nicht geschrieben worden, hätte er, Lehnert, nicht an der Bestattung teilnehmen können, wäre es ihm unmöglich gewesen, zu tun, als sähe er nicht das vierkantige Kinn des Bauern Leppin, der sich auffällig nach ihm umblickte, als wollte er sich überzeugen, ob der, um dessentwillen ein junges Menschenkind das Leben von sich geworfen hatte, auch nicht feige aus dem Trauerzug entlaufen war.

Fritz Leppin hörte, daß die Leute hinter ihm davon sprachen, ob der Kirchenrat Maaß den Zug am Friedhofstor wohl erwarten werde, wie es Brauch und Sitte war. Er zweifelte nicht daran. Zu den Unduldsamen, die in ähnlichen Fällen gleich mit einem Verdammungsurteil bei der Hand waren, gehörte der Kirchenrat nicht.

Wirklich tauchte das zerknitterte, verwitterte Gesicht des Alten unter den Lindenbäumen an der Pforte auf. Nun nahm alles seinen ordnungsmäßigen Verlauf. Die Träger brachten den Sarg zu der Gruft, und als er in die Tiefe glitt, entblößten die Männer die Häupter.

Bei dem ungemütlichen Wetter konnte niemand erwarten, daß der Kirchenrat eine lange Rede hielt, aber man spitzte doch die Ohren. Denn es war anzunehmen, daß er in deutlichen Worten dem Lehnert, der sich scheu und schuldbewußt hinter den andern zu verstecken suchte, ins Gewissen reden, ihm — wenn auch ohne Namensnennung — zu Gemüte führen werde, wie erbärmlich er an der Toten gehandelt habe.

Doch nichts dergleichen geschah. Lag es nur an der Witterung? Oder war der Geistliche zu alt und eines ehrlichen Manneszornes nicht mehr fähig? Diejenigen, die eine Art öffentlicher Anklage erwartet hatten, kamen nicht auf ihre Kosten. Der Kirchenrat sprach über das Wort: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie." Er suchte nach einem verzeihenden Wort, erwähnte auch, daß Ursel Grewe elternlos aufgewachsen sei und daß ihr darum der Rückhalt gefehlt habe, des Lebens Stürmen und dem heißen Blut der Jugend Trotz bieten zu können.

Fritz Leppin hob unwillig den Kopf. Wollte der Pfarrer andeuten, daß er, der Bauer, es mit seiner Pflegeschaft nicht ernst genug genommen habe? Wo blieb der Hinweis auf den, der allein schuldig war? Ließ der Kirchenrat sich blenden durch ein blasses, demütiges Gesicht, durch eine kraftlose Haltung? Die Köpfe aller wandten sich herausfordernd zu Lehnert, der mit gesenktem Kopf neben dem Nachbargrab stand. (Fortsetzung folgt)

Frontstadt an der Niederelbe mit starken Nerven

Der Hamburger läßt sich durch die nächtlichen Besuche des Tommys nicht irremachen

Von unserem nach Hamburg entsandten Dr. Pl.-Hauptschriftleiter

Der offizielle Besuch des Kreisleiters und des Oberbürgermeisters von Litzmannstadt in Hamburg, an dem unser Hauptschriftleiter teilnahm, gab Gelegenheit zu einer Aussprache mit Hamburger Volksgenossen der verschiedensten Volksschichten.

Hamburg gehört zu den Städten, die am meisten angegriffen werden. Es steht mit in vorderster Linie der Heimatfront. Der britische Löwe liegt allzu nahe vor den Toren der Hansestadt, als daß er ruhig zusehen könnte, wie sich das Wirtschaftsleben dieser Stadt trotz des Krieges normal entwickelt. Deshalb schlägt seine Pranke immer wieder einmal zu. Die Absicht, Hamburg zu „pulverisieren", hat der Tommy zwar längst aufgegeben. Aber er hofft noch immer, durch planmäßige Bombenangriffe auf Wohnviertel den Hamburger Menschen aus der Fassung zu bringen und ihn in seinen weltweiten Planungen zu stören, die er in alter hanseatischer Verbissenheit in der durch den Krieg erzwungenen Muße ohne Unterbrechung fortführt. Der Engländer hat seine Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der Mensch von Hamburg läßt sich nicht mürbe machen. Wir haben mit Hamburger Volksgenossen aus den verschiedensten Schichten gesprochen, aber nirgends einen gefunden, dem die Nerven durchgegangen wären. Es ist das gleiche Bild, das wir auch in den Städten an Ruhr und Rhein antreffen: Der deutsche Mensch wird durch die feindlichen Terrorangriffe nur zäher und entschlossener und denkt gar nicht daran, dem Feinde zuliebe schlapp zu machen. Der Hamburger ist heute so nüchtern, wie er immer war und baut an der wirtschaftlichen Stellung seines großen Gemeinwesens, das sich in drei Kriegsjahren als unerschütterliches Bollwerk gegen alle Blockadeversuche und Krisenexperimente erwiesen hat. An der Türumrahmung des Uhrturms der St.-Pauli-Landungsbrücken steht ein hanseatisches Wort, das auch heute des Hamburgers Losung geblieben ist: „Woor di, wenn de blanke Hans kümmt." Heute ist der blanke Hans nicht mehr zeitgemäß. An die Stelle der Sturmflut ist der feindliche Angriff getreten. Und gegen den wehrt sich der Hamburger, so gut er nur kann. Er wehrt sich mit der ganzen Schwere und Geradlinigkeit seines Wesens gegen die naive britische Zumutung, daß er die Nerven verlieren und den Kampf aufgeben werde. Nicht viel ist wahr geworden von der frechen britischen Drohung, die Hansestadt an Elbe und Alster zu „pulverisieren". Mag auch in den Außenbezirken dann und wann eine Lücke in langen Häuserreihen klaffen, mag bisweilen ein Baugerüst eine fensterlose Fassade verdecken oder eine Bretterwand einen Schutthaufen verbergen, der vom letzten Bombardement übriggeblieben ist, das Leben Hamburgs geht seinen alten Gang. Das Gesicht des Hamburgers ist härter geworden, aber es ist unverändert geblieben in seinen Grundzügen. Der Hamburger ist dem Schicksal dankbar dafür, daß hier nicht der alte Stadtkern zerstört wurde wie anderswo, sondern daß die Bomben in der Zerstreuung landeten. So kämpft Hamburg weiter, arbeitet und plant, wie es das von alters her gewohnt ist. Der Mensch von Hamburg, durch die Salzluft des nahen Meeres und durch das Widerspiel von Ebbe und Flut anders geprägt als der Binnenländer, ist herb und verschlossen. Er redet nicht gern von seinen Planungen. Er vollendet sie lieber mit dem ihm eigenen Entdeckerdrang, der mutig und weltoffen ist wie der des Industriepioniers von Litzmannstadt. Ein Mensch, der wie der Niederdeutsche zwischen endlosem Meer, zwischen weiten Marschen und hoher Geest aufgewachsen ist, kennt nicht die Hemmungen des Binnenländers. Sein Auge blickt in die Ferne, wie das des Menschen des Ostens. Wenn er bedächtig und zäh ist, wenn er nüchtern den Problemen des Tages zu Leibe rückt, dann denkt er in der Weite des Raumes und der Zeit, die die Fährnisse des Augenblicks als klein, lächerlich und unbedeutend erscheinen läßt. So haben wir auch im Kriege trotz der britischen Bomben, die an die Stelle der „Planten on Bloomen" getreten sind, den alten trockenen Humor des Hamburger Menschen wiedergefunden, auch wenn er nicht mehr mit steifem Grog aufgefrischt werden kann. Der alte Schlachtruf der Hamburger Jugend, „Hummel-Hummel", ist noch nicht tot. Nach wie vor steht das Original von einem Wasserträger mit seinem hohen Hut und seinen beiden Bottichen auf dem Hummel-Brunnen, ein Standbild, ehrbar, und wacht... Wenn wir heute über den Deichtor-Markt gehen, dann gibt es zwar nicht mehr Obst, Gemüse und Blumen in rauhen Mengen wie in Friedenszeiten, stapeln sich nicht mehr Kisten und Körbe in schwindelnden Türmen vor den zahllosen Fuhrwerken — dafür ist Krieg, aber man weiß noch immer in der breiten Melodie des holsteinschen Platts über die Sorgen des Alltags hinwegzukommen und sich in das Unvermeidliche zu schicken. Der Hamburger, dessen Stadt in diesen Kriegsjahren ihr 750jähriges Bestehen als Hafen-, Handels- und Industriemittelpunkt feiern konnte, hat wieder zu seinem eigenen Wesen zurückgefunden, nachdem der Krieg die Überseeverbindungen abgeschnitten hat. Das internationale Sprachengewirr beherrscht nicht mehr so wie in Friedenszeiten das Straßenbild. Dafür begegnet uns jetzt viel öfter eines jener Hamburger Originale, die einst im Gängeviertel zu Hause waren und nun im Gewirr enger und winkliger Gäßchen, im Bereich der Kanäle, Fleete und Speicher ein neues Betätigungsfeld gefunden haben. Wir weinen dem Gängeviertel keine Träne nach. Wir wissen, daß Romantik weichen muß, wenn die Gesundheit eines Volkes auf dem Spiele steht. So gewöhnen wir uns rasch an das veränderte Bild, das an Stelle muffiger Hafenwinkel lichte und luftige Arbeiterwohnungen geschaffen hat. Seit die Spitzhacke dem Gängeviertel zu Leibe gerückt ist und auch die sogenannte „Neustadt" saniert hat, suchen wir vergebens die modrigen Schachtelgassen, die hier einst eine falsche Romantik vortäuschten. Wo früher finstere Schluchten und Schächte daseinsmüde Menschen verschluckten, recken sich heute mächtige Wohnblocks, weiten sich Plätze und breite Straßen, in denen die Unterwelt nicht mehr Unterschlupf finden kann. Wer heute noch Alt-Hamburg sucht, der muß nach Sankt Katharinen gehen, das die Stadt unter Denkmalschutz gestellt hat oder die Hühnerstiege hinaufklettern, die zum Geburtshaus des berühmten Johannes Brahms, Speckgasse 62, hinaufführt.

Das ist das „pulverisierte" Hamburg ...
Nach wie vor grüßt uns das Hamburger Rathaus mit dem Adolf-Hitler-Platz
(Bild: Hans Hartz, Fremdenwerbezentrale Hamburg, e. V.)

Das wahre Hamburg reckt und dehnt sich in die Weite. Es ist Groß-Hamburg, in dessen Arbeitsrhythmus auch die gewerbefleißige Doppelstadt Harburg-Wilhelmsburg und das arbeitsame Altona mitschaffen. Dieses neue Hamburg wächst hinaus aus Häfen und Speichern, die sich hoch über den Fleeten recken, aus Kontorhäusern und Geschäftsblocks in die weite Ebene der Niederelbe. Der alte Volkspark „Planten on Bloomen" am Damm-Tor-Bahnhof ist schon Stadtkern geworden. Viel mehr bestimmen heute die weitgedehnten Wohnblocks der Fuhlsblütteler Straße mit ihren aufgelockerten Innenhöfen und kinderbelebten Spielplätzen das Gesicht Hamburgs. Für spielerische Ästhetik und duodezformatige Niedlichkeiten hatte der Hamburger noch nie einen Sinn. Als er 180 ha seines Stadtgebiets für seinen Stadtpark auswählte, da wollte er auch Platz für Spiel und Sport schaffen, weil die neue Generation nicht träumen, sondern handeln will. Hamburg ist wirklich eine Stadt im Grünen geworden. Immer typischer bestimmen die Bäume das Gesicht der Straßen. Wo die Architektur mustergültige Bauten schuf, da suchte sie immer den harmonischen Zusammenklang mit der Landschaft, wie in den großzügigen Klinkerbauten, der Stadthalle und dem Wasserturm mit dem Planetarium, die den Stadtpark einrahmen und zieren. Wir brauchen nicht nach Blankenese zu pilgern, dem Pensionopolis der alten Reeder und Handelsherren, wo uns hinter sauber gepflegten Blumengärten freundliche Landhäuschen grüßen. Überall ist Grün, wo Hamburg ist. Vielleicht steht unser alter Freund, der Käptn Brinkmann, mit dem wir nach England fuhren, der tolle Hein, der so viel Seemannsgarn spinnt, hinter den Gardinen seines Häuschens und blickt seewärts, wie er immer seewärts geschaut hat, bis es ihn wieder auf Fahrt trieb. Die NSDAP. hat heute im Donnerschloß, einem dieser schmukken Landsitze von Blankenese, eine Reichsschule für Seefahrer und Auslandsdeutsche eingerichtet. Mit diesem jungen Nachwuchs kann der Hein Seemannsgarn spinnen, so oft und gern er mag.

„Je nun", sagt der alte Elbschiffer, der im Hafen seinen Priem kaut, „das ist der Krieg. Aber die anderen haben ja auch Krieg. Und Bomben haben die auch." Das ist die Philosophie des Volkes im Kriege. Der Hamburger redet nicht gern von den Bombenangriffen. Er war von je ein Feind des hohlen Pathos. So registriert er die nächtlichen Besuche der Tommies, wie er früher ihre Exportgüter registriert hat, und so spricht er von den Angriffswellen, wie er von seinen Risiken für das Transitgut im Kriege redet oder von seinen Hafenanlagen, die sich über Nacht auf neue, kriegsmäßige Aufgaben umstellen mußten. Hamburg ist Frontstadt der Heimat geworden, aber — das haben wir übereinstimmend bei unserem Besuch in der Hansestadt festgestellt — seine Menschen haben sich mit dieser Tatsache abgefunden und leben danach.

Entwurf für ein Roosevelt-Denkmal
Karikatur: Kraft/Dehnen-Dienst

Wußten Sie schon ...

... daß die erste Seeschlacht der Weltgeschichte nach Thucydides von den Korinthern im Jahre 664 v. Zw. den Korcyräern geliefert worden sein soll?

... daß Cäsar von Rom bis an die Rhone einst in nicht ganz acht Tagen reiste, was einer Tagesleistung von hundertfünfzig Kilometer entspricht?

... daß 1892, also vor nunmehr fünfzig Jahren, in der deutschen Armee die ersten Versuche mit Schneeschuhlaufen unternommen wurden?

... daß der durch die Natur verwöhnte amerikanische Farmer für Saat und Ernte nicht mehr wie dreißig Arbeitstage benötigt?

... daß nach astronomischen Berechnungen in jeder Stunde 400 000, also in einem einzigen Tage rund 10 Millionen Meteore und Sternschnuppen in die Erdatmosphäre gelangen?

... daß selbst in der Wüste Sahara die jährliche Niederschlagsmenge noch auf durchschnittlich 100 Millimeter geschätzt wird?

... daß bei den alten Germanen in der Schlacht Verwundete von hilfreichen Frauen in der mitgeführten Wagenburg behandelt und versorgt wurden?

Im Araberviertel von Tunis
Deutsche Soldaten passieren auf ihrem Vormarschweg die Stadt. Auch hier leistet der Volkswagen gute Dienste. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Kamm, Z.)

Auch ein Jubiläum / Hundert Jahre Zigarette

Die Zigarette ist, wie schon der Name zeigt, eine französische Erfindung. Einer nicht ganz unverbürgten Nachricht zufolge ist einem Soldaten ihre Erfindung zu verdanken. Bei den Kämpfen in Algier soll 1843, vor nunmehr hundert Jahren, ein Poilu seine Tonpfeife verloren haben. Um sich hierfür Ersatz zu beschaffen, wickelte er etwas Tabak in ein Stück Papier und rauchte dann dieses Kraut. Seine Kameraden, die gleichfalls ihre Tonpfeifen entweder schon zerbrochen oder verloren hatten, ahmten dieses Beispiel nach. Auf diese Weise bürgerte sich die Zigarette rasch in der französischen Kolonialarmee ein, um von dieser dann auf das Mutterland und schließlich auf andere Völker überzugreifen.

Schon im 18. Jahrhundert war die Meerschaumpfeife aufgekommen. Sie wurde nach 1850 immer mehr von der Zigarre verdrängt, die ihrerseits um 1900 der Zigarette stärker das Feld räumen mußte. Ein großes deutsches Nachschlagwerk, das 1897 erschien und dem Tabak an sich über eine Seite widmete, fertigte daher die Zigarette mit einem einzigen Satze ab: „Die Zigaretten (Cigarettas, Papyros) bestehen aus verschiedenen Mischungen fein geschnittenen Tabaks in einer Hülle von sehr feinem Seidenpapier, das aus feinen Leinwandhadern sehr sorgfältig hergestellt, bisweilen auch braun gefärbt wird."

Über den Tabakverbrauch in den einzelnen Ländern gibt die Weltstatistik aufschlußreiche Einzelheiten. Die meisten Zigaretten, jährlich nicht weniger als 1100 Stück je Kopf, werden in den Vereinigten Staaten geraucht. Es folgen England mit 820, Deutschland mit 372, Italien mit 342, Frankreich mit 248 und Schweden mit 232 Stück je Person in diesem Zeitraum.

Jede Zigarette besteht, wenigstens im Frieden, aus fünfzehn verschiedenen Tabaksorten. Zur Auswahl der Sorten hat man einen eigenen Spezialberuf, den des „Tabakriechers", entwickelt. Die Aufgabe besteht darin, in den Fabriken aus den verschiedenen Tabaksorten diejenigen herauszufinden und miteinander zu mischen, die sich der Geschmacksrichtung nach „vertragen". Die Zigarette darf weder „kratzen" noch „streuen", und ihr Geschmack muß blumig, mild und abgerundet sein. Bei der Prüfung werden die Tabaksorten nicht einfach verraucht, sondern in Spezialapparaten verbrannt. Der „Tabakriecher" zieht das hierbei sich entwickelnde Aroma und den Rauch mit dem Munde ein, stößt beides aus und saugt es wieder mit der Nase ein. Viele Tabakriecher haben im Laufe der Jahrzehnte ihren Geruchssinn soweit vervollkommnet, daß sie ohne weiteres sagen können, ob eine bestimmte Tabaksorte in Bosnien oder Mazedonien gewachsen ist.

Berliner Brief der LZ.:

Deutschlands größtes Postamt

Mit der Beförderung von 200 000 Paketen und zwei Millionen Briefen täglich darf das Postamt Berlin O 17 für sich buchen, das größte Postamt Deutschlands zu sein. Das war keineswegs immer so. Ganz im Gegenteil! Klein, sehr klein fing es an, damals vor genau einhundert Jahren, als am 1. März 1843 ein einziger Postbeamter beauftragt wurde, dort, wo jetzt das große Postgebäude steht, eine Briefexpedition einzurichten. Und der hat sicher selbst in den kühnsten Träumen nicht daran geglaubt, daß seine Poststelle sich dereinst zu einem Betrieb auswachsen würde, der täglich nicht weniger als 600 Briefkästen zu entleeren hat, der einen Riesenstab von 5000 Postbeamten und Angestellten sein eigen nennt!

Die millionenfache Arbeitsleistung ließe sich nicht bewältigen, wenn nicht drei elektrische Lokomotiven, siebzehn Lastenaufzüge, zehn Förderbandanlagen, fünf Stempelmaschinen und zahlreiche andere maschinelle Hilfsanlagen für die „Verdauung" der täglichen Riesenkost sorgen würden. Neben den üblichen Beförderungen steht übrigens vor allem der postalische Umschlag nach dem Osten im Vordergrund.

Auf den 2500 voll bepackten Wagen des Amtes, beladen mit Sendungen aller Art, sitzen heute zum großen Teil — nicht anders als anderswo — Frauen in der dunkelgrauen Uniform. Die Arbeit drängt für alle, Männer und Frauen. Die Briefe sollen sortiert und ausgetragen, die rollenden Bänder bedient, die Schalter versorgt, das Abstempeln und Verbuchen erledigt werden. So bleibt nicht viel Zeit zu Muße und Ruhe. Und dennoch haben die Männer und Frauen am 1. März, dem Ehrentage ihres Postamtes, des Geburtstagskindes mit den besten Wünschen für die Zukunft gedacht.

*

Das Reichspropagandaamt Berlin hat unseren Feldgrauen schon oft Stunden der Erholung und Entspannung geschenkt. Mit den großen Eissportveranstaltungen trifft es ins Schwarze, um so mehr, als erste Kräfte aus dem eissportlichen Bereich ihr Können vorführen. Man muß einmal dabei gewesen sein, um ermessen zu können, mit welcher Begeisterung die Verwundeten und Soldaten mitgehen, mit welcher Ausdauer sie die Hände zu stürmischem Beifall rühren, wenn der prächtige Eishockeykampf interessante Höhepunkte bringt, wenn sich die besten Eiskunstläufer in herrlichen Bogen und eleganten Pirouetten, in wirbelnden Sprüngen und beschwingten Tänzen zeigen!

Ungarische Gastvorlesungen in Berlin. Der bekannte ungarische Gelehrte Professor für Geschichte des Mittelalters an der Universität Budapest, Dr. von Vaczy, wird im letzten Teil des Wintersemesters zwei Gastvorlesungen an der Universität Berlin halten. Er spricht zu den Themen „Das ungarische Mittelalter" und „Die Hunnen in Europa". Die erste Vorlesung findet am 8. März statt.

Der Mann, der aus dem Krieg nach Hause kam / Erzählung von Wolfgang Federau

Er war die Nacht über gefahren und stand jetzt, im grauenden Morgen, unerwartet vor ihr, denn er hatte keine Möglichkeit gehabt, sie brieflich von dem Urlaub zu benachrichtigen.

„Ach... Hans!" schluckte sie freudig erschreckt. „Ja — da bin ich nun, Maria", erwiderte er, ganz leise, und nahm sie in die Arme.

Sie sah nur sein Gesicht mit den hellen und klugen Augen. Und wenn sein Mantel, dessen Ärmel sie immer wieder zärtlich streichelte, auch feucht war und nach fremder Erde roch, nach dem Regen und Schnee ferner Steppen und Wälder, so spürte sie doch hinter diesem fremden Duft die vertraute und so ersehnte Nähe des Geliebten.

Einmal, während sie noch im Korridor standen und der Mann sich seiner Stiefel entledigte, sah er sich um, in jähem Erschrecken. Sie wußte seinen Blick sofort zu deuten. „Jürgen?" lächelte sie. „Der ist natürlich schon fort, in der Schule... wärest du eine halbe Stunde früher gekommen, so hättet ihr euch noch begrüßen können."

„Schade", sagte er. „Der Kleine... ich habe ihm etwas mitgebracht, eine Tafel Schokolade und ein paar andere wohlschmeckende Kostbarkeiten. Kleinigkeiten natürlich nur, ein paar Kekse und derlei... aber er wird sich freuen, denke ich. Er ist ja nicht anspruchsvoll, unser Herr Sohn."

„Wirklich nicht", bestätigte die Frau lachenden Mundes.

Dann saßen sie sich an dem gedeckten Frühstückstisch gegenüber. Hans hatte sein Urlaubspaket geöffnet, verlockend schimmerte die dicke Wurst, man brauchte auch nicht mit der Butter zu geizen, es war ein friedensmäßiges Frühstück. Der Mann sprach nicht viel. Er wurde nicht müde, das zarte, klare Antlitz seiner Frau zu betrachten. Wie oft hatte er sich nach diesem Anblick gesehnt, draußen, im Osten — nach diesem weichen, lächelnden Mund, diesen warmen, leuchtenden Augen, diesen schmalen Händen, die ihm jetzt in liebevoller Geschäftigkeit die Schnitten bereiteten.

‚Zu Hause', dachte er beseligt. ‚Wieder einmal zu Hause...' Und das Wort, nur gedacht, nicht ausgesprochen, klang ihm wie Feiertagsglocken im Ohr.

„Ich werde jetzt baden", sagte er, als sie fertig waren; „ein schönes, heißes Bad, das wird mir gut tun. Und dann ein bißchen schlafen — die Fahrt hierher war lang —, bis Jürgen aus der Schule kommt. Obwohl ich eigentlich Lust hätte, hinzugehen und durch das Gitter auf den Pausehof zu spähen. Vielleicht würde ich dann dort seinen blonden Schopf zu sehen bekommen. Aber ich will's doch lieber lassen... Denk dir nur, vierzehn Tage, ganze volle runde zwei Wochen kann ich bleiben. Und ich werde nichts anrühren, nur richtig faulenzen, mit dir und dem Jungen spazierengehen, mit dem Kleinen spielen und mit dir plaudern und so. Und natürlich will ich dir auch ein bißchen helfen, ihr Frauen habt es ja jetzt alle nicht leicht, ich kann mir das gut denken. Aber meine eigenen Sachen, die rühre ich nicht an, höchstens daß ich mal ein bißchen lese, wenn du keine Zeit für mich hast. Und viele Menschen sehen, wollen wir auch nicht. Nur die, die uns am nächsten stehen. Aber ins Kino wollen wir gehen und ins Theater vielleicht, und jedenfalls uns zwei Wochen lang richtige Ferien machen und lauter Feiertage."

Es war ein schöner Vorschlag: „Was wohl Jürgen sagen wird?" meinte sie später, als Hans nach dem Bade in frischer Wäsche im Bett lag. Aber da schlief er schon, und sie bekam keine Antwort.

Er erwachte erst von dem Indianergeheul, mit dem Jürgen, kaum aus der Schule zurück, von der Anwesenheit seines Vaters Kenntnis nahm. Und dann gab es eine stürmische Begrüßung mit viel Gelächter und Geschrei, mit Knuffen und Pfüffen. Maria mußte, sich die Ohren zuhaltend, aus dem Schlafzimmer flüchten, so wild und geräuschvoll ging es dort her...

Welch ein wundervoller Tag, dieser erste Urlaubstag! Der Mann mußte noch daran denken, als er spätabends zum zweiten Male weich und warm in seinem Bett lag. Maria schlief schon — für sie war es der freudigen Aufregung fast zuviel gewesen; Jürgen, in der Kammer nebenan, war nur schwer zum Schlafengehen zu bewegen gewesen. Der Vater hörte, wie sich der Junge unruhig hin und her warf und im Schlaf redete; sicher erlebte er alle Freuden im Traum noch einmal.

Lange lag der Mann im Dunkeln. Noch vor wenigen Tagen hatte er nachts in einem winzigen Bunker gelegen, fern im Osten, mit seinen Kameraden, jederzeit bereit, auf ein Alarmzeichen hin herauszustürmen und zu kämpfen. Es war schön, zu wissen, daß es dies noch gab: die Heimat, die geliebten Menschen und den gesicherten Schlaf der Nacht.

Ach ja: Schlaf! Seltsam — es ging ihm, als hätte er sehr starken Kaffee getrunken. Er war hellwach mit einem Male, und an Schlaf war nicht zu denken.

„Ich werde mal hinübergehen in mein Zimmer und eine Zigarette rauchen", entschloß er sich. Schon hatte er sich behutsam erhoben, hatte den Bademantel angelegt und fand sich, wenige Augenblicke später, in seinem Arbeitszimmer wieder. Da standen sie, in langen Reihen, seine geliebten Bücher. Ganz wahllos nahm er da und dort einen Band heraus. Blätterte in Eckermanns Gesprächen mit Goethe, in Hölderlins Hyperion, ließ sich von dem Wohlklang der Rilkeschen Verse einfangen.

Dann, plötzlich, saß er vor seinem Schreibtisch. Er hatte das Manuskript aus der Schublade gezogen, das er damals — wann war es nur? — hatte aus der Hand legen müssen. Dies Kapitel hier, er hatte es damals garade angefangen.

Er las die wenigen Seiten nach. Mit einem Male strömten ihm die Gedanken, er konnte sie nicht fernhalten, etwas zwang ihm die Feder in die Hand, und er schrieb. Zeile auf Zeile bedeckte das weiße Papier.

Nach einer Weile aufschauend, erblickte er seine Frau. Sie hatte all die vorangehenden Nächte immer ruhig, in gläubigem Vertrauen, geschlafen, obwohl sie oft nicht wußte, eigentlich niemals wußte, wie es ihm im gleichen Augenblick ging. Jetzt aber, da er ihr so nahe war, spürte sie es in die Tiefe des Schlafes hinein, wenn er sich auch nur um Zimmers Weite von ihr entfernte. Mit lächelndem Vorwurf schaute sie ihn an. „Du wolltest doch nichts tun, Hans", sagte sie. „Überhaupt nicht arbeiten wolltest du."

Mit einem verlorenen Blick schaute er sie an. „Verzeih", bat er. „Etwas in mir war stärker. Ich... ach, ich habe so lange Zeit nur zerstören müssen, nur vernichten. Welche Seligkeit nun, wieder einmal etwas schaffen zu dürfen!"

Erzählte Kleinigkeiten

Zu den Berliner Originalen, die sich durch eine besonders liebevoll gepflegte Berliner Mundart auszeichneten, gehörte auch der berühmte märkische Bildhauer Gottfried Schadow, der die Bildnisse so vieler großer Preußen geschaffen hat. Schadow war ein sehr offener, drastischer Mensch, der mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge hielt. Seine Schüler wußten davon ein Lied zu singen. Wenn einer von ihnen sich besonders ungeschickt anstellte und Schadow dann die Runde durch das Atelier machte, pflegte er kopfschüttelnd zu sagen: „Also det is nischt, mein Sohn. Paß mal uff — det macht man so..." Darauf nahm er dem Schüler den Stift aus der Hand, warf eine Anzahl von Punkten auf das Papier, verband die Punkte durch Linien — und schon stand die Zeichnung da. „Siehste", meinte er dann zu dem Schüler, „det hab ick noch von meinem Ollen. Der war nämlich Schneider!"

*

In jüngeren Jahren besuchte Verdi zuweilen eine befreundete Familie in Parma, deren sechzehnjährige Tochter ebenso gründlich in der Religion wie im Klavierspiel erzogen wurde, nur daß bei diesem der Erfolg sich nicht einstellen wollte. Um sein sachverständiges Urteil befragt, gab Verdi zur Antwort: „Nun, man sieht, daß Ihre Tochter eine wahrhaft religiöse Erziehung genossen hat." Wie er das meine? „Sie spielt durchaus nach dem Gebot der Bibel", erläuterte Verdi mit ernster Miene, „ihre linke Hand weiß nicht, was die rechte tut." — Ein Mitglied des italienischen Königshauses, erfuhr Verdi von hochgestellten Freunden, sammle die Marterinstrumente aller Zeiten und hätte deren bereits eine stattliche Anzahl beisammen. „Und doch möchte ich wetten, daß er das schrecklichste Marterinstrument vergessen hat", erwiderte Verdi, „nämlich — das Klavier."

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Theater

„Edelwild" / Erstaufführung in Erfurt. Das fast verschollene dramatische Gedicht „Edelwild" des Dichterphilosophen Emil Gött wurde in der Inszenierung und Bearbeitung von Heinz Sailer in Erfurt erstaufgeführt. Die Handlung selbst, die ein Thema aus Tausenundeiner Nacht zur Grundlage hat, gestaltet den fast ausweglos scheinenden Schuld-Sühne-Konflikt in geistig-dichterisch vollendeter Form zu einem versöhnenden Ausklang.

„Minna von Barnhelm" in Agram. Lessings unsterbliches klassisches Lustspiel „Minna von Barnhelm" ging in diesen Tagen zum ersten Male in kroatischer Sprache über die Bühne des Agramer Staatstheaters. Die Übertragung besorgte Dr. Branko Cavella.

Film

„Sophienlund" / Uraufführung in Berlin. Im Gloria-Palast in Berlin erlebte der Terra-Film „Sophienlund" seine mit starkem Beifall aufgenommene Uraufführung. Das Drehbuch von Fritz Peter Buch und Helmut Weiß fußt auf der gleichnamigen Komödie von Helmuth Weiß und Fritz von Wodtke, die seinerzeit in den Kammerspielen des Deutschen Theaters, eine begeisterte Aufnahme fand. Heinz Rühmann führt die Regie, in den Hauptrollen wirken mit: Harry Liedtke, Käthe Haack, Hannelore Schroth.

Neue Bücher

Grunau und die Mariupoler Kolonien. Bearbeitet von Jakob Stach. Verlag von S. Hirzel in Leipzig. — In der Sammlung der Quellen und Materialien zur Erforschung des heute wieder im Vordergrund des Interesses stehenden Deutschtums in Osteuropa erschienen diese Materialien zur Geschichte der deutschen Siedlungen im Schwarzmeergebiet. Grunau und Mariupol liegen im ehemaligen Gouvernement Jekaterinoslaw (heute: Dniepropietrowsk). Die Gegend wurde vor allem mit Deutschen aus der Danziger Gegend besiedelt, so daß die Kolonien vorwiegend Namen erhielten, die den Neusiedlern aus ihrer Heimat geläufig waren, wie Tiegenhof, Tiegenort, Heubuden, Gr. Werder, Kl. Werder, usw. Weitere Kolonisten stammten aus Baden und Hessen-Darmstadt. Die — bebilderte — Schrift bringt Auszüge aus Chroniken, Namensverzeichnissen u. dgl. sowie Material über die Auswanderer aus dem Danziger Staatsarchiv.

Adolf Kargel

Was alles in der Welt passiert

Zweiundachtzigjährige will mithelfen

Remscheid. Groß ist auch im Bergischen Lande die Zahl der Frauen, die sich freiwillig auf den Arbeitsämtern meldeten, um in der Heimatfront praktisch mitzuarbeiten. Darunter befinden sich viele, die das biblische Alter erreicht haben und von keiner Dienststelle mehr herangezogen worden wären. So erschien auf dem Remscheider Arbeitsamt auch eine 82jährige Mitbürgerin und bat dringend um eine Beschäftigung, da sie in Deutschlands schwerster Zeit mitarbeiten wolle. Eine Betätigung in der Industrie kam natürlich bei einem so hohen Alter nicht in Betracht. Aber das Arbeitsamt wußte Rat und überwies die Volksgenossin dem Margaretenheim, wo sie als Küchengehilfin tätig sein kann.

Der Trompeter von Lunéville gestorben

Koblenz. Der Veteran von 1870/71 und Trompeter von Lunéville, Fritz Keller, ist in diesen Tagen in Simmern gestorben und wurde von den Kameraden der Krieger- und Soldatenkameradschaft von 1889 beigesetzt. Fritz Keller gehörte damals dem Feld-Regt. 60 an und griff nach siegreich beendeter Schlacht auf blutgetränktem Feld von Lunéville eine französische Trompete und blies, der Heimat zugewendet: „Lieb Vaterland magst ruhig sein!"

Die Raucherkarte als Lesezeichen

Dessau. Ein Volksgenosse benutzte die Raucherkarte als Lesezeichen. Er vergaß sie bei der Ablieferung des Buches an eine Leihbibliothek herauszunehmen und konnte sich später nicht mehr entsinnen, wo er die Karte gelassen hatte. Nicht gering war sein Erstaunen, als eine Frau, die das betreffende Buch entliehen hatte, ihm die vermißte Karte nach einigen Tagen zurückbrachte.

Deine Ersparnisse...

Stadtsparkasse

Litzmannstadt

„Naturit"

Wand- und Fußbodenplatten

liefert

Baustoffgroßhandel Kalisch

Inh. Werner Twele

Kalisch

Innsbrucker Straße 8

Fernruf 402

Speisekartoffeln

hat abzugeben

Herbert Hahn

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 121

u. Kohlenstraße 13

Ruf 232-04/05.

MARS-LUMOGRAPH

STAEDTLER

VERKÄUFE

Harmonium für 100 RM. zu verkaufen Moltkestraße 133, W. 21.

Frischmelkende Kühe eingetroffen. Robert Volke, Litzmannstadt, Kachlergasse 19 (hinter dem Baluter Schlachthof), Fernruf 180-29. Viehhandlung.

Zwei Rassestuten (Passer), 6 Jahre, zu verkaufen. Zgierz, Fernruf 117.

Herrenfahrrad, gut erhalten, 100,—, zu verkaufen Heerstraße 35/70.

Kaninchen (Bock) sofort verkäuflich Ziethenstraße 53/17, Hof rechts.

Elektrische Wurst- und Schinkenschneidemaschine zu verkaufen. 330,—. Fernruf 170-38.

Porzellan-Waschbecken für 40 RM. zu verkaufen Buschlinie 44/34.

Liegestuhl, neu, 35,—, zu verkaufen. Angebote unter 7614 LZ.

15 Tausend kräftige einjährige Spargelpflanzen, „Schneekopf", gibt ab Reichslandbetrieb Wymislow, Kreis Lask, Post Dobron.

Eßzimmer (schwarz), 400,—. 2 Gnom, je 15,—, Kanonenofen, 15,—, zu verkaufen König-Heinrich-Straße 115/4.

Gute 3/4-Geige mit Kasten, 125,—, zu verkaufen Hauländer Str. 22, W. 1.

100 gußeiserne Abdeckplatten, 1000×750×30, mit Rippenversteifung, Riffelung und Bohrung abzugeben. Angebote unter 7624 LZ.

KAUFGESUCHE

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 230 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Elektro-Motoren für Wechselstrom, 500 Volt, 2—30 kW, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote u. A 1754 an LZ.

Büroschreibtisch, gut erhalten, gesucht. Angebote unter A 1753 an LZ.

Reisekoffer, 1 kleiner, 2 größere, zu kaufen gesucht. Ang. u. 7569 an die LZ.

Warenaufzug, gut erhalten, mit Hand- oder Motorbetrieb, mit 100 bis 400 kg Leistungsvermögen und einer Gesamthöhe von etwa 15 m, für einen Betrieb mit wichtiger Wehrmachtfertigung zu kaufen gesucht. Ang. u. A 1749 an die LZ.

Kaufe gut erhaltenes Klavier. Angebote unter 7533 an LZ.

Sofa zu kaufen gesucht. Angebote unter 7522 an die LZ.

Schreibtisch und Bücherschrank oder Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter 7529 an LZ.

Zu kaufen gesucht Häuschen mit Garten oder leeren Platz. Ang. u. 7526 an die LZ.

Handkoffer zu kaufen gesucht. Angebote unter 7523 an LZ.

Kaufe kleinrassigen Hund (Welpe). Angebote unter 7514 an die LZ.

Elektr. Brunnenmotor, 3 PS, 120 Volt, mit 1450 Umdrehungen, kaufe sofort. Angebote an Grundstückbesitzer Nau, Buschlinie 79.

Schachspiel zu kaufen gesucht. Angebote unter 7634 LZ.

„Remy"-Lehrbuch der anorg. Chemie, I. Band, für studierenden Soldaten sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 7683 an die LZ.

Staubsauger zu kaufen oder zu leihen gesucht Ostlandstr. 68/3. Vorderhaus.

Tiefer Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 7632 LZ.

Reiseschreibmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Systemangabe unter 7636 an die LZ.

Reifengespannwagen und **Bohrmaschine** zu kaufen gesucht. Landwarenhandelshaus Langer & Ufer, Lentschütz.

Ein Häuschen mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote unter 7591 an die LZ.

Suche kl. Flügel oder Mignon-Klavier zu kaufen. Dr. Halpaus, Breslau 16, Adolf-Hitler-Straße 40.

Kinderzweirad zu kaufen gesucht. Angebote unter 7590 an LZ.

Setter oder Jagdhund, jung, kaufe. Angebote unter 7581 an die LZ.

PKW., mittelgroß, moderne deutsche Bauart, wenig gelaufen, mit guter Bereifung, gesucht. Angebote unter 7531 an die LZ.

Moderner Bücherschrank und Stühle zu kaufen gesucht. Angebote Bezirks-Schornsteinfegermeister K. Klaß, Lentschütz, Blaskowitzstraße 2, Fernruf 80.

Bohnenstangen (lange), neu oder gebraucht, gesucht. Ruf 256-45 oder Angebote unter 7548 LZ.

Zu kaufen gesucht einen Radio-Apparat und einen getragenen Anzug. Zuschriften erbeten an: W. Albrecht, Rusiec, Kreis Lask.

Zu kaufen gesucht neue Schreibmaschine, Registrierkasse. Ang. u. 7528 an die LZ.

Kaufe sofort 1 Flurgarderobe, 1 runden Tisch. Angebote u. 7565 an die LZ.

Reisigbesen in jeder Menge zu kaufen gesucht. Angebote an Ländl. Spar- und Darlehnskasse Elsnigk, Elsnigk/Anhalt, Bahnstation Elsnigk/Anhalt.

Kronleuchter und Wandbeleuchtung, möglichst Kristall, dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 7615 an LZ.

Suche etwa 300 m Feldbahngleis mit Drehscheiben und einigen Loren, gebr., aber in gutem Zustande zu kaufen. Angebote unter A 1758 an LZ.

Gebrauchtes Wohnzimmer zu kaufen gesucht. Preßstoffwerk Groitzsch Greiner & Koehn, KG., Moltkestraße 125, Fernruf 217-20.

Kaufe 1/2-Geige. Preisangebote unter 7582 an die LZ.

Suche gutes Ölgemälde zu kaufen. Angebote unter 7587 LZ.

Möbel für Hotel, Schlafzimmer bevorzugt, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7571 LZ.

Pelzmantel für Dame, Gr. 46, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7568 an LZ.

Metallbearbeitungs-Maschinen u. Schmiedeeinrichtung gesucht. Angebote unter 7563 an LZ.

Suche dringend eine Schlafzimmer-Einrichtung. Angebote u. 7493 an LZ.

Ein Blumenständer sowie mod. Bücherschränk zu kaufen gesucht. Angebote unter 7460 an die LZ.

Ein Jagdwagen und zwei Dogcarts, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Firma Walter Uhl, Schwetz/W., Adolf-Hitler-Straße 15.

Eine Großhandelsfirma der chem.-pharm. oder kosm. Branche zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1719 an die LZ.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. A. Jellinek, Litzmannstadt, Kurlandstraße 22, W. 9.

Hobelbank, neu oder gebraucht, dringend zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 7448 LZ.

Junger Spitz oder anderer kleiner Hund zu kaufen gesucht. Litzmannstadt, Rodelgasse 18 b, Hauptbahnhof.

Koffergrammophon mit Platten in nur gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 7574 LZ.

Kaninchenstall mit 4—6 Buchten zu kaufen gesucht. Angebote u. 7562 an LZ.

Suche zu kaufen Schreibmaschine und Rechenmaschine. Ang. u. 7640 an die LZ.

Kaufe Drahtgeflecht oder Drahtzaun, für Kleintier geeignet. Angebote unter A 1724 an die LZ.

Großhandelsunternehmen zu kaufen gesucht, auch ohne Waren. Angebote unter 7626 LZ.

Wir suchen zu kaufen einen großen Färberwagen oder einen Brückenwagen mit Seitenwänden und Gummibereifung von 4 t, mit oder ohne Pferde. Angebote erbeten an Erste Seidenstückfärberei, AG., Litzmannstadt-Erzhausen, Schwarza 1.

Suche gebrauchte, möglichst zweiseitige Anschlagmaschine (Wechselstrom) für Konditoreibetrieb. Ang. u. 7586 an d. LZ.

Neuer oder gebrauchter Teppich und Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Fernruf 212-26.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. P. Alexejew, Schlageterstr. 98, Ruf 203-50.

Zu kaufen gesucht ein Schlafzimmer, ein Bücherschrank, Büro- und Wohnmöbel. Angebote u. 7607 an die LZ.

Flügel oder Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 7578 an LZ.

Zu kaufen gesucht eine 1 1/2-Meter-Drehbank, evtl. gegen Tausch auf eine solche von 3 Meter. A. Kebsch, Litzmannstadt, Marktstraße 28.

TAUSCH

Tausche große zweischläfrige Couch, gut erhalten, gegen anderen Wertgegenstand (kl. Eisschrank). Ang. u. 7467 an LZ.

Eine Damen-Armbanduhr, echt Gold, gestempelt, gegen einen Brillant-Damenring, evtl. Zuzahlung, zu tauschen gesucht. Angebote an Leschega in Rusiec, Kreis Lask.

Flurgarderobe, weiß, 1 Ledersessel, 1 Leuchtkörper, 6flamm., gegen gutes Radio, mögl. 220 V. Angebote unter A 1746 an die LZ. erbeten.

Tausche Koffergrammophon (Odeon) mit 19 Platten gegen Reiseschreibmaschine. Angebote unter 7475 an LZ.

Achtung, Kalisch! Biete gut erhaltenen Gnom, Batterie-Radio Lunophon Super mit Akku, Anode und Netzanode; suche Teppich, Polstersessel oder dunklen Schreibtisch. Angebote u. K. 651 LZ.

Gute Damenarmbanduhr tausche gegen Korridorläufer oder kl. Teppich, neue Kinderwagengarnitur gegen gebr. Korbmöbel oder Wringmaschine. Adolf-Hitler-Straße 275/30.

Tausche Gnom gegen Kochtöpfe, evtl. Backwunder. Angeb. u. 7509 an die LZ.

Tausche Akkordeon, 80 Bässe, gegen Radio; habe noch 2 Kleiderschränke übrig. Schlageterstraße 90, W. 6, nur 18 bis 20 Uhr.

Suche eine Reiseschreibmaschine und gebe dafür in Tausch 2 Betten mit Drahtmatratzen und 2 Nachtschränkchen, alles Eiche. Angebote unter 7508 LZ.

Schwarze Halbschuhe, gut erhalten, gegen Armbanduhr (Dublee) zu tauschen Schlageterstraße 96, W. 31.

Gr. Radio (4 Röhren) gegen Herren-Wintermantel, Damenpumps, rot-blau, Blockabsatz, Gr. 37, gegen Sportschuhe, flachen Absatz, zu tausch. Ang. 7496 LZ.

Schwere schwarze Wolldecke tausche gegen gut erhaltene 2 Linoleumläufer, je 7 m. Erhard-Patzer-Str. 22, W. 14/16.

Tausche Radio, schönen Rotfuchs und schwarze seidene Damenschuhe, Gr. 35, gegen Anzug, Gr. 46—48, oder Stiefel, Gr. 42, oder gute Schweizeruhr. Angebote unter 7520 an LZ.

Suche Gasmesser (Gasuhr); biete Radio oder Sofa im Tausch. Schriftliche Angebote unter 7510 an LZ.

Biete zwei Kleider, Tüll, Markisett, schwarz-blau, getragen, hohe schlanke Figur; suche große Lederhandtasche. Angebote unter 7513 an die LZ.

Tausche modernes Schlafzimmer, gefl. Birke, gegen gleichwertiges Herrenzimmer. Angebote unter 7536 an LZ.

Tausche AEG.-Expreßkoffer, 2 m, 120 Volt, gut erhalten, gegen gleichen von 220 Volt. Angebote u. 7534 an LZ.

Radiogerät (Super) gegen guten Kleinbildvergrößerungsapparat, 23×36 mm, evtl. 24×36 mm, bis 6×9 cm, zu tauschen gesucht. Angeb. u. 7530 an LZ.

Biete Damenstraßenschuhe, schwarz, Wildleder mit Lack, hoher Absatz, Gr. 37, getragen; suche braune Sport- oder Straßenschuhe. Ang. u. 7511 an die LZ.

Kaufe gut erhalt. Küchenkredenz; biete evtl. Herrenschuhwerk Nr. 41. Angebote unter 7502 an die LZ.

Schwarze Herrenlederschuhe, Gr. 40, gegen hohe Herrenlederschuhe, gleiche Größe zu tauschen gesucht. Angebote unter 7551 LZ.

Tausche gutes Straßeneinrad gegen Akkordeon ab 32 Bässe. Angebote unter 7494 an die LZ.

Tausche Damen-Sommermantel, Gabardine, gegen Herren-Sommermantel. Ziethenstraße 96, W. 28, von 15—17 Uhr.

Gut erhaltener Kinderwagen gegen Teppich zu tauschen gesucht; evtl. Wertausgleich. Bez.-Schornsteinfegermeister K. Klaß, Lentschütz, Blaskowitzstraße 2, Fernruf 80.

Tausche Bettwäsche; suche elektr. Allstrom-Plattenspieler. Ang. u. 7543 an LZ.

Herrentaschenuhr tausche gegen Damenarmbanduhr. Angebote u. 7524 an LZ.

Tausche Chaiselongue gegen Kinderschrank oder kl. Schreibtisch. Angebote unter 7611 an LZ.

Singer-Nähmaschine, gut erhalten und gut nähend, tauscht gegen Elektromotor, zweiphasig, 120 Volt, Paul Meißner, Heerstraße 27, W. 1.

Biete Staubsauger Elektrolux, 120 Volt; suche Schreibmaschine, Gardinen, Aktentasche, Damenhandtasche, Damenschuhe, Größe 39. Angeb. u. 7540 an die LZ.

Tausche Persianerklauenmantel mittlerer Größe gegen Brillantring oder erstklassigen Teppich. Ang. u. 7501 an LZ.

Tausche Silberfuchs, neu, gegen Teppich und Flurgarderobe. Ang. u. 7402 LZ.

Radio, gut erhalten, Wechselstrom, tausche gegen gleichwertiges, Gleichstrom. Emil Nemeczek, Moltkestraße 116, W. 12, von 15 bis 19 Uhr.

Tausche Herrenschuhe, Gr. 42, gegen hohe Kinderschuhe, Gr. 33. Ruf 186-45.

Biete 2 Paar gut erhaltene Herrenschuhe, Gr. 42; suche dafür 1 Paar ebenfalls gut erhaltene Damenleder- oder Filzstiefel, Gr. 38. Angebote unter 7597 an die LZ. erbeten.

Gitarrenbandiola in gutem Zustande gegen Damenhandtasche, Leder, und Aktentasche zu tauschen gesucht. Angebote unter 7547 an LZ.

Tausche Fleischwolf Nr. 5 gegen Kindermatratze. Hohensteiner Straße 199/1.

Tausche 3-Loch-Gaskocher mit Schlauch gegen elektr. Kochplatte, 220 Volt. Angebote unter 7521 an die LZ.

Grauer Straßenanzug, nicht getragen, Gr. 1,75, oder Jagdflinte, Kal. 16, gegen erstklassigen Fotoapparat, Leica oder anderen, zu tauschen gesucht Ziethenstraße 81, W. 15, von 13—15 Uhr.

Biete Tischdecke (Handarbeit), Herren-Klappdeckeluhr, Sommer-, Wintermantel, dunkelblauer Anzug, 1,70 m, gut erhalten, Sportpelz, Wringmaschine, Kochplatte, Ölgemälde; suche Herrenzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Läufer, Kristall. Angebote u. 7616 an LZ.

Kleiner runder Tisch, 3 Stühle (Eiche), tausche gegen Herren-Sommermantel, Mittelgröße. Angebote u. 7638 an LZ.

Tausche schöne Damen-Pumps, Gr. 36, und weiße Boa gegen Damen-Sport- oder Spangenschuhe, Gr. 36 oder 37, und Briefwaage. Angebote u. 7637 LZ.

Zwei Anzüge und Gabardinemantel, Gr. 46, gute Ware, gegen guten Damenpelzmantel, mittlere Größe, zu tauschen gesucht. Angebote u. 7629 LZ.

Tausche gut erhaltenes Damen-Fahrrad (28) gegen ebensolches Knaben-Zweirad (24—26). Angebote u. 7620 an LZ.

Fön, Marke AEG, 120 V, gegen gleichwertigen 220 V zu tauschen gesucht. Pitschel, Oststraße 65/21.

Herrenarmbanduhr tausche gegen Herrenschaftstiefel 43—44. Ang. u. 7605 an LZ.

Bügeleisen, 120 Volt, gegen 220 Volt zu tauschen gesucht. Angebote unter 7613 an LZ.

Tausche Staubsauger, Fön, Bügeleisen, 120 Volt, gegen 220 V. Ruf 223-10.

HEIRATSGESUCHE

Geschäftsinhaber, 32 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer netten Dame bis 30 Jahre, mittelgroß, zwecks baldiger Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter 7503 an die LZ.

Witwe, 40 Jahre alt, jünger aussehend, ohne Anhang, eigenes Heim, möchte gern einen charaktervollen Herrn kennenlernen zwecks späterer Heirat. Angebote unter 7606 an die LZ.

Hausbesitzerstochter, 40 Jahre, sucht charaktervollen Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote 7459 LZ.

Fabrikant, 30er, sympathische Erscheinung, vornehme Gesinnung, vermögend, sucht feingebildete junge Lebensgefährtin aus guter Familie. Näh. u. „L 495" dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dresden N 6, Schließfach 21.

Einheirat in gut gehendes Geschäft bietet stattliche 30erin geschäftsgewandtem Herrn. Nur Zuneigung und herzliches Verstehen entscheidet. Näh. u. „L 495" dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dresden N 6, Schließfach 21.

Gebildetes Frl., 27 J., wünscht aus Mangel an Bekanntschaft nur gebildeten Herrn zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter 7553 an LZ.

Einsamer, bescheidener, 40jähriger Junggeselle, in guter Position, 1.62 gr., sucht zwecks baldiger Heirat die Bekanntschaft einer lieben netten wirtschaftlichen Dame. Angebote mit Lichtbild, das ehrenwörtlich zurückerstattet wird, unter 7618 an die LZ. erbeten.

Brünette Dame, Anf. 40, vollschlank, feinsinnig, idealdenkend, seelisch vereinsamt, möchte sich glücklich verheiraten. Hochschulbildung oder wenigstens Mittelschulbildung Bedingung. Angebote unter 7538 an die LZ.

Witwer mittleren Alters, selbständig, evang., 1,63, sucht die Bekanntschaft einer mittelschlanken Dame, auch Witwe ohne Anhang, häuslich, solide mit angenehmem Äußeren, nicht unter 40 J., zwecks späterer Heirat. Angebote mit Lichtbild unter 7598 an LZ.

Frau Erika Bauer. Vornehme individuelle Eheanbahnung, Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich. Rückporto.

Tag in Litzmannstadt

Offizier der Fliegertruppe

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offizierlaufbahn (Berufsoffizierlaufbahn) in der Fliegertruppe einschl. Ingenieur-Offizierlaufbahn, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Fallschirmtruppe und Division „Hermann Göring" bewerben wollen, müssen ihr Gesuch bis spätestens 1. April an die ihrem Wohnort nächstgelegene Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe einreichen. (Annahmestelle 1 für Offizierbewerber der Luftwaffe, Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstraße 191). Bewerbungsgesuche für die Sanitätsoffizierlaufbahn in der Luftwaffe sind bei dem für den Wohnort zuständigen Luftgaukommando (Luftgauarzt) vorzulegen. Das Merkblatt „Die Laufbahn des Sanitätsoffiziers in der Luftwaffe" ist bei Wehrbezirkskommandos sowie bei den Luftgauärzten erhältlich. Über die Einstellungsbedingungen, die Bewerbung usw. gibt das Merkblatt „Der aktive Offiziernachwuchs der Luftwaffe im Kriege" Auskunft. Dieses Merkblatt ist bei den Annahmestellen für Offizierbewerber der Luftwaffe und allen Wehrbezirkskommandos erhältlich.

Wir gratulieren! Am 9. März begeht Frau Marie Rochlitz, geb. Tritsche, ihren 83. Geburtstag. Am 9. 3. 1860 in unserer Stadt geboren, schenkte sie zehn Kindern das Leben. Davon leben noch zwei Söhne (ein Sohn ist im Einsatz im Osten) und drei Töchter. Von ihren fünf Enkeln sind drei bei der Wehrmacht. Außerdem gratulieren zwei Urenkel der Urgroßmutter. Frau Rochlitz, die mit dem goldenen Mutterkreuz ausgezeichnet ist, ist noch rüstig und gesund.

Anfragen nach Stalingradkämpfern portofrei. Es ist bekanntgegeben, worden, daß Anfragen wegen der Stalingradkämpfer an die Wehrmeldeämter zu richten sind. Diese Anfragen werden von der Deutschen Reichspost gebührenfrei befördert, sofern sie auf der Anschriftenseite den Vermerk „Stalingrad-Anfrage" tragen.

Ein Modell der Schlacht bei Litzmannstadt

Das Gelände der Kämpfe in den Novembertagen 1914 wird plastisch dargestellt

In den Modellwerkstätten des städtischen Planungsamts geht — unter der Leitung des Baurats Eplinius — ein Modell der Schlacht bei Litzmannstadt im Ersten Weltkrieg seiner Vollendung entgegen.

Durch den deutschen Sieg in der Schlacht bei Litzmannstadt brach, wie der damalige Chef des Generalstabes des Ostheeres, Generalleutnant Ludendorff, am 8. Februar 1916 schrieb, der Angriff der Großrussen gegen Deutschland endgültig zusammen. Deutschland und die deutsche Kultur waren von einer schweren Gefahr befreit. Der Name unserer Stadt, so schrieb der berühmte Heerführer damals weiter, versinnbildliche die Ereignisse ähnlich wie der Name „Tannenberg" es tue und sei ein Markstein von welt- und kriegsgeschichtlicher Bedeutung.

Gerade in dieser Zeit, da die Flut aus dem Osten genau wie 1914 Deutschland zu überschwemmen droht, tut es not, an die Großtaten der deutschen Waffen zu erinnern. Ganz besonders, wenn diese Taten, wie die Schlachten vom 16. November bis 15. Dezember 1914 für immer mit der Geschichte unserer Stadt verbunden sind — nicht zuletzt dadurch, daß einer der Helden jener Schlachten unserer Stadt seinen berühmten Namen gab.

Von dieser Erkenntnis ausgehend, beschloß der Heimatbund Wartheland, Kreisstelle Litzmannstadt, ein plastisches Modell jener denkwürdigen Schlacht, die in der Kriegsgeschichte nach unserer Stadt benannt wird, in Litzmannstadt aufzustellen. Baurat Eplinius, ein Mitglied des Beirats des Heimatbundes, übernahm die Ausführung.

Wir hatten Gelegenheit, das Modell im Entstehen zu besichtigen.

Dieses Modell wird an Hand einer russischen Landkarte aus der Zeit angefertigt in der Größe von etwa 4×5 Meter, so daß eine gute Übersicht über das Schlachtfeld möglich ist. Das dargestellte Gelände reicht im Norden bis über Zgierz hinaus; im Westen umfaßt es noch die ersten Häuser von Alexandrow, dann Konstantynow und die Gegend zwischen Pabianice und Dobron; im Osten ist noch Andrespol und Kirschberg vorhanden; im Süden greift das Modell über Tuschin hinaus.

Entsprechend zugeschnittene Holzlamellen, über die der Materialersparnis halber ein engmaschiges Drahtnetz gelegt ist, bilden den Unterbau für die aus Gips geformte Plastik. Die Erhebungen des Geländes werden der besseren Kenntlichkeit wegen im doppelten Maßstab angefertigt. Die hervorragenden Bauten (Kirchen, Windmühlen) werden möglichst naturgetreu nachgebildet. Über den Häuserblocks von Litzmannstadt werden sich als Wahrzeichen der Stadt Fabrikschornsteine erheben.

Die leichte Schneedecke, die damals das Gelände des weiten Schlachtfeldes bedeckte, wird durch Naphthalin erreicht werden. Renntierflechte wird die Wälder kennzeichnen.

Über die Kenntlichmachung der wechselnden Truppenstandorte hüben wie drüben ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

An dieses Hauptmodell wird sich an der entsprechenden Seite das Modell des Durchbruchs von Brzeziny (Löwenstadt) anschließen. Auf etwa 1,20 Meter großem Raum wird die Entwicklung jener berühmten Waffentat dargestellt werden, die dem Namensgeber unserer Stadt unverwelklichen Ruhm einbrachte, so daß selbst der Feind dem Heldenmut des deutschen Soldaten seine Achtung nicht versagen konnte.

Das Modell wird so aufgestellt werden, daß es von allen Seiten gut zu besichtigen sein wird. Es wird öffentlich zugänglich gemacht werden und in erster Linie Schulungszwecken dienen.

Adolf Kargel

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versehene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

K. O. Ihre Meinung, daß die Punktpflicht für Schirme, Mützen jeder Art, Hosenträger, Sockenhalter und Strumpfhalter erst am 1. Januar 1943 in Kraft getreten sei, ist irrig. Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat bereits durch Bekanntmachung Nr. 35 vom 21. November 1942 die erwähnten Artikel kleiderkartenpflichtig gemacht.

E. H. und W. M. Das Gerücht, daß Marika Rökk und Magda Schneider umgekommen sind, entspricht nicht den Tatsachen.

T. K. Die gewünschten Anschriften lauten: M. R.: Berlin-Babelsberg, Dohmstraße 28/30; V. S.: Berlin-Grunewald, Gustav-Freytag-Straße 6—8.

Neuer Kreishandwerksmeister

Der Kreisleiter Pg. Waibler wohnte einer Obermeistertagung der Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt am 5. 3. 1943 bei und sprach über die allgemeine Stellungnahme zur Schließungsaktion der Handwerksbetriebe und anschließend über die Einstellung des hiesigen Deutschtums zur Polenfrage. In seinen Ausführungen streifte er auch, daß gerade auf dem Sektor Handwerk an das Problem der Lehrlingsausbildung sowie an die Heranbildung des gesamten Facharbeiternachwuchses intensiver als bisher herangegangen werden muß.

Zu Beginn seiner Ausführungen verabschiedete der Kreisleiter den bisherigen Kreishandwerksmeister Pg. Wesemann, der jetzt das Amt des Vizepräsidenten der Wirtschaftskammer Litzmannstadt übernommen hat, und führte gleichzeitig den neuen Kreishandwerksmeister Pg. Iglinski in sein Amt ein.

Kunstdünger und Saatkartoffeln für die Kleingärtner. Die Brachlandaktion hatte im vorigen Jahre vollen Erfolg. Um den Ertrag weiter zu steigern, hat die Landesbauernschaft Kunstdüngemittel für Brachlandnutzer und Kleingärtner zur Verfügung gestellt. Ab sofort werden die Ortswaltungen der DAF. Bezugscheine an die genannten Gartenbesitzer unter Vorlage des Pachtvertrages bzw. eines entsprechenden Schreibens des Grundstückseigentümers mit Angabe der Quadratmeter-Fläche verteilen. Die Ausgabe der Bezugscheine für die Polen erfolgt am 15. März. Die Aktion wird am 30. März abgeschlossen. Es beeile sich daher jeder, den Bezugschein schnellstens in Empfang zu nehmen.

Für das WHW. Im Anschluß an die diesjährige Generalversammlung des Sportfischervereins Litzmannstadt. wurde eine Angelrolle versteigert, die den Betrag von 234 RM. einbrachte. Diese Summe wurde dem WHW. zur Verfügung gestellt.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter. Montag, den 8. März, 19 Uhr im Sitzungssaal der Kreisleitung Besprechung der Ortsgruppenleiter. Anzug: Uniform.

Og. Wasserring. Dt. Frw. Montag, 18 Uhr, Wasserring 13, Arbeitsbesprechung des Ortsstabes, der Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen. **Og. Quellpark.** Dt. Frw. Montag, 17.15 Uhr, Arbeitsbesprechung aller Abteilungs-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen. **Og. Heinzelhof.** Dt. Frw. Montag, 19 Uhr, Og.-Stabsbesprechung.

NSKOV. Montag, 19.30 Uhr, Gaststätte Kühner wichtige Dienstbesprechung sämtlicher Og.-Beauftragten und Hinterbliebenen-Betreuerinnen.

Mütter, für eure Kinder sorgt die NSV.

Litzmannstädter Kindergärten, Horte und Krippen zu weiteren Aufnahmen bereit

Durch den Aufruf des Gauleiters zur Mobilmachung der Arbeitskraftreserven sind im Wartheland zunächst nur diejenigen Frauen zur Abgabe ihrer Meldung aufgerufen, die keine Kinder unter 14 Jahren zu betreuen haben. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß Frauen mit Kindern unter 14 Jahren nicht auf Grund freiwilliger Meldung auch jetzt schon den von ihnen selbst in zahlreichen Fällen gewünschten Beitrag zur siegreichen Entscheidung des Krieges leisten können.

Die bei einem freiwilligen Arbeitseinsatz von Müttern mit kleinen Kindern vordringlich zu lösende Frage ist die der Versorgung und Betreuung der Kinder während der Arbeitszeit der Mütter. Die Gauamtsleitung der NSV. nimmt daher Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die von ihr im ganzen Gaugebiet geschaffenen Kindertagesstätten, also die Kindergärten für Kinder von zwei bis sechs Jahren, die Kinderhorte für schulpflichtige Kinder sowie die Krippen für Säuglinge, darauf vorbereitet wurden, im Rahmen dieses Arbeitseinsatzes eine große Anzahl weiterer Kinder gerade dieser Mütter aufzunehmen.

Schon jetzt sind in unserem Gau in diesen Einrichtungen 13 000 Kinder angemeldet, die von der NSV. zum größten Teil vol verpflegt werden. Die Markenabgabe für eine volle Verpflegung im Kindergarten sieht z. Z. folgende Mengen vor: 50 g Fleisch, 60 g Fett, 75 g Nährmittel und mindestens 50 g Brot, bei Brotverpflegung nach Vereinbarung mit den Eltern, bei Kindern die Hälfte der Milchkarte wöchentlich. Trotz dieser geringen Markenabgabe ist es infolge regelmäßiger Sonderzuteilungen möglich, für eine vollkommen ausreichende Verpflegung Sorge zu tragen, die im übrigen fortlaufend ärztlich überwacht wird und in ihrer Zusammenstellung den Bedürfnissen des kindlichen Organismus in besonderem Maß entspricht. Der von den Eltern zu leistende Beitrag für die Aufnahme in die Kindergärten richtet sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen und nach der Zahl der aus der gleichen Familie aufgenommenen Kinder. Bei voller Verpflegung beträgt der normale wöchentliche Beitrag 1 RM. für das erste und 50 Rpf. für das zweite und dritte Kind. Im Einzelfall können auch diese an sich sehr geringen Beiträge noch ermäßigt werden.

Bei der Aufnahme in die Kindergärten der NSV. haben, sofern freie Plätze nicht mehr vorhanden sind, die Kinder von Frauen, die zum Arbeitseinsatz gelangt sind oder gelangen, unter allen Umständen den Vorrang, und es wird, soweit dieses bei einzelnen Einrichtungen notwendig ist, in Zukunft schrittweise die Aufnahme anderer Kinder eingeschränkt werden.

Um den Müttern Gelegenheit zu geben, sich über die zunächst erreichbaren Kindergärten zu unterrichten, werden nachstehend die bisher in Litzmannstadt in Betrieb befindlichen NSV.-Kindergärten und Horte aufgeführt:

Alexanderhofstraße 124 (Kindergarten); Bauführerstraße 16 (Kindergarten); Wilhelm-Gustloff-Straße 21 (Kindergarten und Hort); Plettenbergstraße 87 (Kindergarten); König-Heinrich-Str. 35 (Kindergarten); Grazer Straße 16 (Kindergarten und Hort); Fuldaer Straße 7 (Kindergarten); Ringerstraße 1 (Kindergarten); Hermann-Göring-Str. 58 (Kindergarten); Ulrich-von-Hutten-Straße 21 (Kindergarten und Hort); Ardennenstraße 38 (Kindergarten); Ostlandstraße 212a (Kindergarten und Hort); Rotgarnstraße 6 (Kindergarten und Hort); Nibelungenstraße 20 (Kindergarten).

Eröffnung am 15. März: Fridericusstr. 37 (Kindergarten und Hort mit Übernachtungsmöglichkeiten) und Wallensteinstr. 3 (Kindergarten).

Eröffnung am 1. April: Edelmetallweg 15 (Kindergarten); Rennbahn 32 (Kindergarten); Stauffer-straße 40 (Kindergarten und Hort); Ginstergasse 40 (Kindergarten); Immelmannstr. 1 (Kindergarten); Romintenstr. (Kindergarten); Moltkestr. 72 (Kindergarten).

Eröffnung am 15. April: Quellpark (Kindergarten) und Moltkestraße, Ecke Trommelstraße (Kindergarten).

Die in Litzmannstadt vor der Eröffnung stehende erste Säuglingskrippe der NSV. in der Schauenburger Straße, wird einem bereits fühlbar gewordenen dringenden Bedürfnis entgegengekommen.

L. Z.-Sport vom Tage

Posen mit der „Soldateneif des Ostens" verspricht Klassefußball

Städtekampf im Fußball mit Handballgaumeisterschaft als Vorspiel am Hauptbahnhof

Am heutigen Sonntag erfahren die Meisterschaftsspiele der Gauklasse im Fußball eine Überraschung durch einen Kampf, der weit höheres Interesse noch als die Punktespiele für sich in Anspruch nimmt. Es stehen sich in einem Vergleichstreffen zwei Auswahlmannschaften der Städte Posen und Litzmannstadt gegenüber. Während sich unsere Stadt durch eine Mannschaft aus vier Vereinen vertreten läßt, die in einem Übungsspiel noch einmal überprüft wurde, hat die Gauhauptstadt ihre Vertretung in die Hände jener „Soldateneif des Ostens" im DSC. gelegt, die in den letzten Wochen kometengleich erschienen ist und von ihrem Können durch entsprechende Erfolge reden gemacht hat. Nach dem Beispiel anderer Wehrmachtmannschaften, wie der Pariser Soldateneif, der fränkischen Mannschaft Burgstern-Noris, der Brüsseler Wehrmachtmannschaft der sogenannten „Roten Teufel" usw., die durch ihre Spiele in allen deutschen Gauen bekanntgeworden sind, hat sich in Posen eine gleiche Mannschaft gebildet, eben die „Soldateneif des Ostens" unter der Leitung ihres sportfreudigen Majors Dietrichsdorf, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens auch bereits beachtliche Erfolge, darunter solche im Altreich gegen führende Mannschaften, errungen hat. Litzmannstadt hat einen Teil ihrer Spieler bereits zu sehen bekommen, als der DSC. im Meisterschaftsspiel die hiesige Reichsbahn-SG. hoch mit 9:0 schlug, und unser Gaumeister Orpo mußte am vergangenen Sonntag in Posen dem DSC., dem ja die Soldatenspieler sämtlich angehören, ebenfalls mit 0:6 klar Tribut zollen. Für den heutigen Kampf gegen unsere Stadtauswahl werden nun jedoch alle die bekannten und starken Spieler aufgeboten, die in der Soldateneif vereint sind, so daß ein Gegner auftritt, wie er in solcher Stärke seit langem nicht in Litzmannstadt gesehen worden sein dürfte und wie er auch im übrigen Reichsgebiet jetzt nicht alle Tage aufgeboten werden kann. Die meisten Spieler waren mehr oder weniger oft bereits Auswahlspieler ihrer Heimatorte, -kreise oder -gaue, und einer sogar Nationalspieler (Welsch). Fast alle gehören führenden deutschen Fußballvereinen an, wie München 1860, Eintracht Braunschweig, VfB. Leipzig, Borussia Neunkirchen, TuS. Helene Altenessen usw. Im einzelnen sind folgende Spieler vorgesehen, die den Kampf heute nachmittag in der Städt. Kampfbahn am Hauptbahnhof bestreiten sollen:

Posen („Soldateneif des Ostens"): Tor: Töbelmann (Ersatz Teschl); Verteidiger: Welsch, Gappa (Schirrmacher); Läufer: Krause, Reichmann, Dahmen; Stürmer: Lippert, Idkoviak, Leibenguth, Bertz, Hogrebe (Ersatz Hallex).

Litzmannstadt: Feilinger (HJ-Sportgem.); Bettels (Reichsbahn-SG.), Menz (Orpo); Kolarik, Klinger (Union 97), Horn (Orpo); Jeske (Reichsbahn), Pensold (Orpo), Wehling (Union), Voigt (HJ), Beier (Orpo); Ersatz: Wolff (Union), Franz (HJ) und Müller (Union).

In unserer Litzmannstädter Mannschaft erscheinen erstmals zwei Namen, die uns fußballerisch neu sind. Klingler ist uns als Handballer bereits bestens bekannt. Daß er auch als Fußballer Überdurchschnittliches leistet, hat er aber inzwischen in wenigen Spielen schon beweisen können. Im Tor steht in Feilinger ein Mann mit internationaler Praxis; denn er hat vor Jahren mehrfach das Tor der rumänischen Ländermannschaft gehütet, so daß man vor allem auf sein Können gegen die hervorragenden Posener Stürmer gespannt sein kann.

Das um 15 Uhr beginnende Spiel leitet Schiedsrichter Rättig (Union 97). L.

Das Handballmeisterschaftsspiel fällt aus

Infolge besonderer Umstände muß das für heute vorgesehene Spiel um die Gaumeisterschaft im Handball zwischen der Orpo Litzmannstadt und DSC. Posen ausfallen.

An Stelle des Handballspieles findet um 13.15 Uhr ein Fußballspiel der Jugendmannschaften von Union 97 gegen LSG. 07 statt.

Abschluß der Spiele in der Kreisklasse

Die Punktespiele der Kreisklasse Litzmannstadt, deren Gesamtsieger in der HJ-Sportgemeinschaft Litzmannstadt bereits feststeht, werden heute mit dem letzten Treffen zwischen SG. Orpo II und Union 97 II abgeschlossen. In der 1. Runde gewann Union mit 5:2, deren Reserve allerdings viel Spieler hat abgeben müssen, so daß ein neuer Sieg unwahrscheinlich ist. Auf den Rückkampf gegen die HJ hat Union bereits verzichtet.

Nur ein Spiel in der Fußballgauklasse

Wegen des Vergleichskampfes Posen — Litzmannstadt findet heute nur ein Meisterschaftsspiel der Gauklasse statt, und zwar in Kutno, wo der Meisterschaftsanwärter Orpo Posen gegen die dortige TSG. anzutreten hat, die sich wohl mit allem Einsatz wehren wird, schließlich aber doch wohl der Spielstärke der Posener wird weichen müssen, die in der 1. Runde bereits 7:1 gewann.

Der Sport am Sonntag

Fußball:

Städtespiel Posen — Litzmannstadt (15 Uhr Städtische Kampfbahn am Hauptbahnhof); Gaumeisterschaftsspiel: TSG. Kutno — Orpo Posen (15 Uhr an der Menzelstr.); Punktespiel der Kreisklasse: SG. Orpo II — Union 97 II (10.30 Uhr Plettenbergstr., Schiedsrichter Schaub HJ).

Tischtennis:

Rückspiele zur Mannschaftsmeisterschaft Kreisgruppe Litzmannstadt (ab 9.30 Uhr Tischtennissaal Städt. Hallenschwimmbad, Dietrich-Eckart-Str. 4).

Operettenfäden führen nach Salzburg

Erstaufführung der Operette „Saison in Salzburg" von Reymond im Stadttheater

Salzburg hat reiche Kunstschätze, von weltlichen und fürstlichen Herren dort aufgehäuft, es hat eine reiche geschichtliche Vergangenheit und eine leuchtende Festspielgegenwart inmitten der altüberlieferten Natur, die ihm den großen Kreis stiller und lauter Verehrer sichern; aber was will das alles heißen gegen den heute etwas sagenhaft gewordenen Ruhm, die besten Nockerln weit und breit herzustellen. Sie sind der nahrhafte Untergrund, auf dem die sanfte Blüte der Kunst ihre schönen, aber hungrig machenden Reize entwickeln konnte. Und als die Herren Max Wallner und Kurt Feltz die alte Stadt entdeckten, da hatten es ihnen nicht die alten Barockfassaden angetan, sondern eben die Nockerln. Sie schrieben ein Stück darüber und begeisterten damit Fred Raymond zu einer Musik, die die unbeschwerte Heiterkeit der nach Nockerln doppelt begehrenswerten Weinstuben zu einer Zeit einfängt, wo „Saison in Salzburg" ist.

Man wird dem Litzmannstädter Deutschen einen gewissen Hang zu gleichgestimmten Erlebnissen nicht absprechen können, lebt doch auch aus jenen gesegneten Gefilden des großen Vaterlandes eine ausreichend starke Kolonie unter uns, um den anderen den Rhythmus vergleichsweise nahe zu bringen. So durfte der Regisseur des Stücks, Oberspielleiter Ino Wimmer, auf der Landkarte Salzburg dicht neben Litzmannstadt zeichnen und einen Gedankenzug zwischen den beiden Städten verkehren lassen, von denen die eine bereits an einem Ende der Kunst, die andere erst an einem Anfang steht.

Wir sehen heute in der Operette ein uns von einer realistisch denkenden Staatsführung verordnetes Mittel, Einrostungserscheinungen im inneren Schwung der schaffenden Menschen entgegenzuwirken, und der Spielleiter ist der Zauberkünstler, der uns so nachdrücklich behandelt, daß die heilsamen Folgen einige Zeit nachdauern. So werden wir auch diesmal gleich zu Beginn herzhaft angepackt, durch die von Wilhelm Terboven gemalten Bilder älplerisch-volkstümlicher Dasein-sfreude mitgerissen und nur einmal zu kurzer Erholungspause entlassen. Dabei ist die technische Seite unserer Bühne bereits so eingespielt und erfindungsreich, daß das kühne Unterfangen des pausenlosen Spiels durch geschickte Zusammenarbeit mit letzter Präzision gelang. Die von Toni Vollmuth einstudierten, von der ersten Solotänzerin Christl Ebling und der Tanzgruppe einfallsreich, sauber und erlebnisfrisch ausgeführten Tänze fügten sich elegant in diesen Rahmen, ebenso wie die von Ellen-Carola Carstens entworfenen stilvollen und farbenfreudigen Kostüme. Im ganzen hat Ino Wimmer auch mit dieser Inszenierung wieder gezeigt, welche Massen sich auf unserer Bühne in Bewegung setzen und zu einem organischen Ganzen vereinigen lassen.

Von der Musik her war das Spiel durch die nuancenreiche Musizierfreude unseres Kapellmeisters Heinz Hoffmann bestimmt. Er führte das Städt. Sinfonie-Orchester zu einer lebhaften, gestaltungsreichen, farbigen Ausdeutung der zwar an Problemen nicht gerade überladenen, aber in ihrer zuweilen volkstümlich derb zupackenden, dann wieder in zarten Pastelltönen arbeitenden Musik. Die Verbindung Bühne - Orchester wuchs zu einem einheitlichen Ganzen zusammen, wobei auch die von Erich Gottschalk einstudierten Chöre den verdienten Platz einnahmen.

In der straff zusammengefaßten Darstellung behauptete Eva-Charlotte Hoegel als Nockerlkönigin Vroni einen sehr ehrenvollen Platz. Mit den Mitteln ihrer reichen Schauspielkunst, in gleicher Weise bestimmt durch Gesang, Tanz und Mimik, zauberte sie ein quicklebendiges, realistisch liebendes und blitzsauberes Älplermädel hin, an dem man seine helle Freude hatte. Ino Wimmer gestaltete die heitere Figur des geschäftstüchtig liebenden, auch herzlicher Töne fähigen, immer aber überaus lustigen Toni. Peter Baust fand als der verfolgte Rennfahrer Töne launiger Überlegenheit, als Liebhaber standen ihm stimmlich und darstellerisch lyrische Züge voller Zartheit und Eindringlichkeit zu Gebote. Ein frischer, unverfälscht berlinischer Junge war Theo Sedat. Eine Überraschung bedeutete Senta Sommerfeld, die zu ihrer oft bewiesenen tänzerischen Begabung als kapriziöses Millionärstöchterlein auch schauspielerisches Temperament und Überzeugungskraft bewies. Auch Hans Brendgens fand eine außerordentlich glückliche Lösung der ihm gestellten Aufgabe, einen unglücklichen Liebhaber hamburgischer Prägung glaubhaft zu machen. Maria Kraft blieb als Stephani recht zurückhaltend. Heinz Hammanns zeichnete einen enzianseligen Gastwirt mit seiner eigenen, herzlichen Prägung. Hans Bergmann war als Vater einer erziehungsbedürftigen Tochter eine belebende Erscheinung. Aenne Haag schilderte eine Tante mit entschlossenen, sandrockhaften Zügen. Weiter wirkten gut an ihrem Platz: Willy Eickhorst, Christel Wawersig, Max Finger, Hugo Krüger, Fred Ratenhoff, Max Blümlein, Adolf Spieler.

Die Aufnahme der flotten Operette war denkbar günstig, wie der stürmische, immer wiederholte Beifall bewies, der sich auf alle am Werk Schaffenden ausdehnte, unser Spielplan ist um eine weitere zugkräftige Erstaufführung bereichert.

Georg Kell

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

Der Ochsenkrieg („Rialto")

Es war keine leichte Aufgabe, nach dem bekannten Ganghoferschen Roman gleichen Titels einen Film zu drehen, denn die Handlung spielt im Jahr 1500. Über die kostümischen Aufgaben hatte die szenische Gestaltung also besonderes Augenmerk auf Zeitechtheit zu legen, die im schönen Berchtesgadener Land, wo sich das geschichtliche Geschehen auch zutrug, wirkungsvoll zu erreichen war. Der Streit, um dessentwillen ein kleiner Krieg entfesselt wurde, ging um das Weiderecht auf einem Berghang. Buchstabenrecht stand gegen das Urrecht jedes Bauern. Peter Ostermayr hat eine wechselvolle Handlung geschaffen, die Hans Deppe mit einer Schar guter schauspielerischer Kräfte wirkungsvoll einzusetzen verstanden hat.

Helmut Lemcke

Sondermarken zum Heldengedenktag

Zum Heldengedenktag gibt die Deutsche Reichspost, wie bereits berichtet wurde, eine Reihe von Sondermarken heraus, die Darstellungen von Waffengattungen der drei Wehrmachtteile: Heer, Marine und Luftwaffe zeigen. Die Entwürfe der Marken stammen von dem Kunstmaler Meerwald (Berlin). Hier bringen wir vier Werte von den insgesamt zwölf Marken. (Presse-Hoffman, Z.)

Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9—10: „Unser Schatzkästlein." 10.15—11: Deutsches Soldatentum. „Kunersdorf", Hörspiel. 11.35—12.30: Von Mozart bis Johann Strauß. 12.40—14: Das deutsche Volkskonzert. 14.30—15: Märchensendung. 16—18: „Feldpost-Rundfunk." 18—19: 200 Jahre Leipziger Gewandhauskonzerte. 20.15—22: Konzert und Oper „Bajazzo.". Deutschlandsender: 15.30 bis 15.55: Brahms, Strauß: Solistenmusik. 18—19: Heitere Klänge. 20.15—21: „Wasserlieder" von Franz Schubert.

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

rg. **Auch Schweinehaltung wird durch Zuckerrübenanbau gefördert.** Am Sonntag, dem 7. 3., in der Zeit von 8 bis 8.20 Uhr spricht der Pflanzendoktor über die Feldmausbekämpfung. In der anschließenden Sendung „Der Bauer fragt — wir antworten" werden zahlreiche Anfragen beantwortet. Die Sendung „15 Minuten für den Warthelandbauer" am Mittwoch, dem 10. 3., von 11.15 bis 11.30 Uhr bringt einen Vortrag über verstärkte Schweinehaltung durch zusätzlichen Zuckerrübenanbau.

Osorkow

en. **Feuer in Parzenczew.** Im Wohnhaus eines Umsiedlers aus Bessarabien, in der Gemeinde Parzenczew, und zwar am Ortsausgang nach Lentschütz, brach dieser Tage Feuer aus. Dem schnellen und tatkräftigen Zugreifen der dortigen Ortsfeuerwehr gelang es, trotz des sturmartigen Windes den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die Scheune samt den Stallungen zu erhalten. Außerdem war es der Wehr, zu deren Unterstützung auch die Feuerwehr der Stadt Osorkow mit Motorspritze herbeieilte, möglich, einen großen Teil des Inventars aus dem brennenden Siedlerhaus zu retten. Sogar auf dem Boden lagerndes, ausdroschenes Korn konnte teilweise noch in Sicherheit gebracht werden.

r. **Vertretung des Bürgermeisters.** Für den zur Wehrmacht eingerückten Bürgermeister Aretz wurde der Beigeordnete der Stadt Osorkow, Kaufmann Reinhold Urban, mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Bürgermeistergeschäfte in unserer Stadt beauftragt.

Zgierz

Restloser Einsatz auch im Betrieb! Als Betriebsveranstaltung eines hiesigen Industriewerkes fand in den Räumen des Männergesangvereins ein Konzertnachmittag statt. Das volkstümliche Programm wurde vom Musikzug des Arbeitsgaues XL Wartheland-Ost unter Leistung von Obermusikführer Kimmel bestritten. Die Ansprache des Kreisobmanns stellte die Notwendigkeit eines noch stärkeren Einsatzes im Sinne der totalen Kriegführung heraus und fand allgemeine Zustimmung.

Kalisch

Jl. **Wohnhäuser werden bezugsfertig.** In einem Wohnbaublock, der für Reichsbedienstete an der Litzmannstädter Straße entstand und später einmal zu einem ganzen Wohnviertel erweitert werden soll, werden noch im Laufe dieses Monats die ersten Häuser bezugsfertig. Es handelt sich dabei um insgesamt 16 Drei-Zimmer-Wohnungen. 20 Vier-Zimmer-Wohnungen sollen voraussichtlich im Mai vollendet werden.

Unser Gauleiter im östlichsten der Wartheland-Kreise

Fahrt durch das Waldroder Kreisgebiet / Eine Großkundgebung für restlosen Kriegseinsatz / Jeder helfe die Waffen schmieden!

id. Am 3. März weilte unser Gauleiter und Reichsstatthalter im östlichsten Kreis des Gaues. Nach seiner Ankunft in der Kreisstadt Waldrode begab sich der Gauleiter zunächst zur Kreisleitung, wo er von Kreisleiter Delang begrüßt wurde. Auf seiner Fahrt in das Kreisgebiet, die ihn nach Gabin, Sanniki und Szczawin führte, begleiteten den hohen Gast der Kreisleiter und der Landrat.

Lobend äußerte sich Gauleiter Greiser über das Gesehene, sei es nun das Deutsche Haus in Gabin, die dortige Schule, wo er einer Unterrichtsstunde beiwohnte, sei es die vorbildlich angelegte Gutsgärtnerei in Sanniki oder die vor kurzem dem Verkehr übergebene Straße von Waldrode nach Szczawin.

Am Abend sprach der Gauleiter im überfüllten Saal der Kreislichtspiele zu den Deutschen von Waldrode. Nachdem er die Front der angetretenen Politischen Leiter und SA.-Männer abgeschritten hatte, geleitete ihn Kreisleiter Delang in den festlichen Versammlungsraum und eröffnete die gewaltige Kundgebung; er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der Gauleiter in diesen östlichsten Kreis gekommen sei.

Dann nahm Gauleiter Greiser das Wort: Um die heutige Zeit und den Ernst dieses Krieges verstehen zu können, so führte der Gauleiter aus, brauche man nur ein Ereignis aus der Geschichte des deutschen Volkes erinnernd herauszugreifen. Als im Jahre 1648 der Westfälische Friede zu Münster geschlossen war, wurde das deutsche Volk in 350 einzelne Staaten aufgeteilt. Die hierdurch entstandene Uneinigkeit habe unendlich viel Schaden angerichtet. Die Geschichte unseres Volkes beweise in genügendem Maße, daß wir immer der Spielball anderer Völker und Staaten waren, wenn die Uneinigkeit ihren Einzug gehalten hatte. Auch dem großen Bismarck sei es nicht gelungen, die Einigkeit aller Deutschen zustande zu bringen. Erst im Jahre 1914 überkam unser Volk wieder die alte Sehnsucht nach Einigkeit. Da sah man weder Preußen oder Sachsen noch Bayern, es gab nur Deutsche, die weder Protestanten noch Katholiken sein wollten, nein, zuallererst Deutsche! Nachdem der Gauleiter die einzigartigen Leistungen des deutschen Frontsoldaten gewürdigt hatte, rief er aus: Diese Zeit des Fronterlebnisses wurde die Geburtsstunde der nationalsozialistischen Bewegung! Weiter betonte der Gauleiter: Die jetzige Auseinandersetzung ist nicht nur ein militärischer Kampf; dieser uns aufgezwungene Krieg kann nur gewonnen werden, wenn das gesamte Volk mithilft, die Waffen zu schmieden, die der Soldat an der Front benötigt. Dem Kämpfer an der Front müsse gleichwertig gegenüberstehen der arbeitende Volksgenosse der Heimat. Nur das ist als eine wirkliche Leistung anzusehen, was immer wieder durch Arbeit und dauernden Einsatz erkämpft wird. Nicht enden wollender Beifall dankte dem Gauleiter für die zu Herzen gehenden Worte.

Auch Warthbrücken besucht

Auch bei einem dieser Tage erfolgten Besuch des Gauleiters und Reichsstatthalters in Warthbrücken sprach Pg. Greiser auf einer Großkundgebung im Sitzungssaal des Landratsamtes, die wegen starken Andranges auf zwei weitere Säle der Stadt übertragen wurde. Auch hierbei hob der Gauleiter hervor, daß in diesem entscheidensten Völkerringen aller Zeiten sich jeder einzelne als Kämpfer fühlen und als solcher handeln muß. Dies erfordere die Ehre und der Bestand unserer großen Nation. Ein Volk, das solche Helden besitze, wie wir es heute täglich an der Front sehen, müsse auch in seiner Gesamthaltung, ganz gleich auf welchen Platz einen das Schicksal stelle, heldisch sein! Die Tapferkeit und die stete Einsatzbereitschaft der Kampffront bei Tag und Nacht müsse auch jeden Mann und jede Frau in der Heimat überkommen. Geschehe das, dann trete zu der geballten Kraft der Front und dem Fiebereifer der Waffenschmiede daheim die unbändige Willensstärke zum Endsieg, die alle Schwierigkeiten überwinden müsse und werde. Gerade die Härte dieses Krieges sei die große Bewährungsprobe Großdeutschlands für seine führende europäische Mission und die einmalige Gelegenheit, die gesamte Kulturwelt vor der Vernichtung durch den Bolschewismus zu retten. Und so konnte dann der Gauleiter zukunftssicher mit dem begeisterten Wort eines Emanuel Geibel schließen: Und es mag am deutschen Wesen, einmal noch die Welt genesen! Brausende Zustimmung unterstrich auch hier die starke Wirkung der Gauleiter-Rede.

Einleitend hatte Kreisleiter und Landrat Becht einen kurzen Überblick über die im Warthbrückener Kreis sowohl von der Partei als auch der Verwaltung geleistete Aufbauarbeit gegeben. Als stolzes Ergebnis konnte er dabei die Tatsache vermerken, daß bereits rund 20 000 deutsche Menschen im Kreis mit allem Eifer ihre große deutsche Aufgabe erfüllen. Gerade in seinem Kreis konnte er auf die Schnelligkeit der Ansetzung unserer Umsiedler hinweisen, die trotz mancherlei Materialbeschränkungen des Krieges vor sich ging, konnte doch dabei recht erfolgreich die Lehmbauweise angewandt werden, durch die allein an die 280 neue Bauernhöfe aufgebaut wurden.

Eichenlaubträger Hein unterweist die HJ.

Im ersten Wehr-Ertüchtigungslager der germanischen Jugend — Frontoffizier als Vorbild

(Foto: Presse-Hoffmann)

Das erste Wehr-Ertüchtigungslager der germanischen Jugend wurde im Zuge der verstärkten Zusammenarbeit der germanischen Jugend im Westerwald durchgeführt. 200 Jungen aus Norwegen, Dänemark, den Niederlanden, Flandern und der Wallonie, die sich freiwillig über ihre Jugendorganisationen gemeldet hatten, erhielten zusammen mit Angehörigen der Hitler-Jugend eine vierwöchige vormilitärische Ausbildung, die von frontbewährten HJ.-Führern geleitet und von fronterfahrenen Ausbildern der Waffen-SS durchgeführt wurde. Diese Jungen, 16jährig, wissen, daß es in diesem Krieg um die Heimat und das Leben der Völker germanischer Abstammung geht. Sie werden als Freiwillige an der Front kämpfen und bereiten sich schon jetzt für diesen Einsatz vor.

Der Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Hauptmann Gerd Hein, der als Oberbannführer der Hitler-Jugend mit seinen Erfahrungen aus dem Kampf gegen die Bolschewisten der beste Lehrer ist, unterrichtet die Jungen aus allen germanischen Ländern am Sandkasten.

Unser Wartheland vermerkt diesen neuen Einsatz des Eichenlaubträgers mit besonderem Stolz, weil es diesen vorbildlichen jungen Frontoffizier als einen der Seinen betrachtet. Er, der aus Gleiwitz stammt, im Westfeldzug das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes errang und an der Ostfront gegen den Bolschewismus sich die höchste deutsche Kriegsauszeichnung, das Eichenlaub, holte, war in unserem Heimatgau Führer eines Landjahrlagers. Dies veranlaßte den Gauleiter am vorjährigen Tag der Freiheit in Posen, den bewährten Frontkämpfer besonders zu ehren und für immer im befreiten Wartheland heimisch zu machen. Er wies Hein einen Bauernhof zu und machte ihn diesem namens unseres „Gaues der Frontsoldaten" zum Geschenk.

Die neue Verwendung des Eichenlaubträgers läßt gleichzeitig Hauptmann Hein von einer deutschen zu einer gesamteuropäischen Aufgabe emporwachsen, denn was er an der germanischen Jugend der verschiedensten Länder arbeitet und ausbildet, dient einem großen Ziel: Abwehr ganz Europas gegenüber dem bolschewistischen Steppenansturm aus dem Osten!

Wirtschaft der L. Z.

Die Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft bei der Industrie

Von Dr. Sedlisky, Geschäftsführer der Industrieabt. der Wirtsch.-Kammer Litzmannstadt

In den letzten Wochen sind im Zuge der allgemeinen Kräftekonzentration zahlreiche Betriebe, vor allem des Handels, geschlossen worden. Über die diesen Betrieben zu gewährenden Beihilfen für Mieten usw. wurde in der LZ. bereits mehrmals ausführlich berichtet. Während diese Beihilfen meist aus öffentlichen Haushaltsgeldern des Reiches gezahlt werden, werden bei einem großen Teil der übrigen Wirtschaft, wo die Stillegungen nicht einen derartigen Umfang angenommen haben, da diese Betriebe zum Großteil aus kriegswirtschaftlichen Gründen weiterarbeiten, die Mittel von den weiterarbeitenden Betrieben aus Eigenem aufgebracht. Dieses Verfahren der „Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft" finden wir vor allem bei der Industrie. Der Grundgedanke der Gemeinschaftshilfe ist, daß die jetzt stillgelegten Betriebe wohl ruhen, aber nicht sterben sollen, d. h. sie sollen soweit irgend möglich für die großen Aufgaben der Nachkriegszeit in ihrer Substanz und Aktionsfähigkeit erhalten bleiben. Wer aber weiterarbeitet und weiterverdient, soll kameradschaftlich Hilfestellung demjenigen Betrieb leisten, der stilliegen muß. Allerdings muß die Erhaltung des stillgelegten Betriebes für die Nachkriegszeit im Interesse der Gesamtwirtschaft und nicht nur des einzelnen Unternehmers liegen. Hier finden wir den Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" aufgestellt. Aus der Forderung der „Werkerhaltung" ergibt sich der Umfang der Beihilfen. Wir sehen hier also ganz andere Zielsetzungen als früher bei den Entschädigungen im Kartelleben.

Die Voraussetzungen:

1. Der Betrieb muß stilliegen oder erheblich eingeschränkt weiterarbeiten. Die Stillegung muß entweder eine vollständige sein oder zumindest eine Teilstillegung. Eine solche ist dann anzunehmen, wenn eine betriebliche Einheit stilliegt. Liegt z. B. die Spinnerei still, während die Weberei weiterarbeitet, so kann für die Spinnerei eine beihilfefähige Stillegung angenommen werden. Ist z. B. weiter die Produktion völlig eingestellt, wird aber der kaufmännische Apparat zur Durchführung des Verkaufs von Erzeugnissen des bisherigen Fertigungsbereichs oder auch von neuen Erzeugnissen ausgenutzt, so ist ebenfalls Stillegung des Unternehmens ab Stillstand der Produktion anzunehmen. Erheblich eingeschränkte Weiterarbeit ist dann beihilfefähig, wenn das Unternehmen den Ausgleich zwischen Unkosten und Ertrag auf die Dauer nicht mehr findet. Dies wird vor allem eintreten bei starkem Rückgang der Gefolgschaft, Verringerung des Rohstoffkontingents und eventuell auch bei Nichtgestellung von Transportmitteln.

2. Die Stillegung oder eingeschränkte Weiterarbeit muß im Zuge kriegswirtschaftlicher Maßnahmen erfolgt sein. Dies kann durch ausdrücklichen Bescheid des Landeswirtschaftsamtes, einer Reichsstelle oder einer anderen Behörde erfolgen, aber auch durch Entzug von Rohstoffen, Arbeitskräften, Energie usw. Einziehung des Unternehmers zum Heeresdienst genügt jedoch nicht, da in diesem Falle eine Wirtschaftshilfe im Rahmen des Familienunterhalts gewährt wird.

3. Das Unternehmen muß volkswirtschaftlich erhaltungswürdig sein. Es kann den weiterarbeitenden Betrieben nicht zugemutet werden, mit ihren Geldern Betriebe, die nicht lebensfähig sind, über den Krieg zu retten, wenn sie später dann doch zum Stilliegen kommen. Es wird nicht im Sinne einer Branchenbereinigung oder einer erwünschten Betriebsgröße die Erhaltungswürdigkeit geprüft, sondern es soll nur verhindert werden, daß Unternehmen Beihilfen erhalten, die auf Grund ihres Zustandes, ihrer Führung und ihrer betrieblichen wie kaufmännischen Verhältnisse einer Hilfe der Gemeinschaft unwürdig sind.

4. Das Unternehmen muß alle Möglichkeiten der Eigenhilfe erschöpfen. Es wird z. B. keine Beihilfe gewährt, wenn das Unternehmen noch einen Ausgleich in sich oder in anderen Unternehmen finden kann, die mit ihm eine wirtschaftliche Einheit bilden. Es hat weiter die Erleichterung seiner finanziellen Lage und die Verbilligung der Erhaltung des Betriebes anzustreben, vor allem durch Senkung von Mieten und Pachten. Der stillgelegte Betrieb und seine Anlagen sind ferner bestmöglich zu verwerten, z. B. durch Vermietung, Verpachtung usw.

Zweck der Gemeinschaftshilfe ist die Erhaltung des Betriebes. Es werden also solche Ausgaben erstattet, die während des Stillstandes durch die Wartung und Pflege des Betriebes notwendigerweise entstehen; außerdem können jene Unkosten anerkannt werden, die während der Stillstandszeit fällig werden oder laufend entstehen. Gegebenenfalls wird auch noch ein Unternehmerentgelt gewährt. Im einzelnen kommen also als beihilfefähig in Betracht:

1. Notwendige Reparaturen zur Instandhaltung von Baulichkeiten und zur Erhaltung und ordnungsmäßigen Pflege von Maschinen und Einrichtungen. Nichtbeihilfefähig sind Betriebsverbesserungen. Wird jedoch lediglich der Zustand der Anlagen wiederhergestellt, wie er im Zeitpunkt der Betriebsstillegung bestand, so liegt keine Betriebsverbesserung vor. Da vielfach Schäden infolge Mangel an Arbeitskräften, Materialien und Rohstoffen gegenwärtig nicht beseitigt werden können, bzw. erst bei Wiederaufnahme des Betriebes überblickbar werden, wird für jedes Stillegungsjahr ein Pauschalbetrag von $3^1/_2$% des Wertes des eigenen Anlagevermögens abzüglich der mit diesem Anlagevermögen in Zusammenhang stehenden Fremdenschulden gewährt.

2. Ausgaben für Beheizung und Beleuchtung in dem zur Erhaltung des Betriebes notwendigen Ausmaß (nicht jedoch für die Wohnung des Unternehmers).

3. Personalausgaben: Diese können Pensionen für frühere Gefolgschaftsmitglieder, soweit diese auf Grund bestehender Verpflichtungen gezahlt werden müssen sowie Ausgaben für Löhne, Gehälter und soziale Aufwendungen für Gefolgschaftsmitglieder, deren Weiterbeschäftigung für die Wartung und Bewachung des Unternehmens unerläßlich ist, sein. Weiter werden ersetzt: Zuwendungen an einberufene Gefolgschaftsmitglieder im Höchstbetrage von 195 RM. monatlich. Unter Umständen wird auch ein Unternehmerentgelt gewährt.

4. Ausgaben für Mieten und Pachten für fremde Räume oder Grundstücke, sowie Maschinen u. ä.

5. Ausgaben für Schuldzinsen (einschließlich Umsatzprovision, Kreditprovision und Bankspesen) bis höchstens 6%. Nicht beihilfefähig sind Schuldzinsen, die aus der Zeit vor der Stillegung rückständig sind sowie Zinsen für Eigenkapital.

6. Ausgaben für Versicherungsprämien, soweit diese mit der Erhaltung und Wartung des stillgelegten Betriebes in Zusammenhang stehen, sowie für Patente und Lizenzen.

7. Sonstige Ausgaben, wie Beiträge zur Organisation der gewerblichen Wirtschaft (Wirtschaftsgruppe, Wirtschaftskammer), Fernsprechergebühren, Büromaterial usw. Verträge auf laufende Beratung durch Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte sind im allgemeinen aufzulösen. Die Kosten der Pflichtprüfungen werden jedoch ersetzt.

Der Höchstsatz der Beihilfe für die Werkerhaltung (also ohne eventuellem Unternehmerentgelt) ist der in dem jeweiligen Jahr ausgewiesene steuerliche Verlust.

Die Antragstellung:

Der Beihilfeantrag ist bei der zuständigen Fachgruppe bzw. Wirtschaftsgruppe, bei der der stillgelegte Betrieb Hauptmitglied ist, zu stellen. Die Antragsvordrucke werden von der Fachgruppe übersandt. Für jedes Jahr ist ein gesonderter Antrag einzureichen. Es können auch Beihilfen für bereits zurückliegende Jahre beantragt werden. Betriebe, die unter kommissarischer Verwaltung der HTO. stehen, können weder Beihilfen erhalten, noch werden sie zur Zahlung der Umlagen herangezogen.

In den eingegliederten Ostgebieten werden die Beihilfen bereits für die verflossenen Jahre gezahlt. Umlagen für den Beihilfefonds werden von den arbeitenden Betrieben jedoch erst vom 1. April 1943 an erhoben werden.

Ein baulicher Seuchenherd verschwindet

Ausgebrannter Rathausblock wird niedergelegt / Baufälligkeit veranlaßte die Maßnahme

Tag für Tag fahren die Gespanne Bauschutt

Auf dem weiten Marktplatz der Landstadt Poddembice im Lentschützer Kreis herrscht augenblicklich Tag für Tag ein sichtbarer Arbeitseifer, denn man ist jetzt dabei, den nicht mehr bewohnten sogenannten Rathaus-Block niederzulegen. Es handelt sich dabei um ein Häuserviertel von insgesamt 15 Gebäuden, in dessen Mittelpunkt sich das einstige Rathaus befindet. Es sind durchweg Baulichkeiten der typisch polnischen Rückständigkeit, was insbesondere durch Dutzende von Kellerwohnungen in den Häusern gekennzeichnet war. Vor dem Einmarsch der deutschen Truppen im Befreiungsjahr 1939 wurde nun das Rathaus von den Polen in Brand gesteckt und damit samt zahlreichen Akten seiner Vernichtung preisgegeben. Auch die übrigen Gebäude wurden dabei stark in Mitleidenschaft gezogen. Ein Wiederaufbau war natürlich unter den gegebenen Umständen völlig ausgeschlossen, kamen die alten „Buden" doch für angemessene Wohnzwecke überhaupt nicht in Frage. Die Diensträume der Stadtverwaltung und des zugehörigen Landbezirks mußten, da also das Rathaus nicht mehr brauchbar war, in mehreren anderen Gebäuden an anderer Stelle untergebracht werden. Bekanntlich ist das aus einem im Rohbau fertigen Haus entwickelte jetzige Hauptgebäude der Stadtverwaltung erst in der Inneneinrichtung ganz kürzlich vollendet worden. Es sind durchweg schöne, helle Räumlichkeiten mit gediegener Ausstattung geworden

Es sind Bauruinen, die abgetragen werden

(Aufn.: LZ.-Bildarchiv)

Die seit Jahren abbruchreifen Gebäude des alten Rathausblocks waren bei ihrer ganzen Primitivität eine Brutstätte von Ungeziefer und somit ein gefährlicher Seuchenherd erster Ordnung. Diese Tatsache veranlaßte nun neben der bestehenden Baufälligkeit zu der nunmehr in der Durchführung begriffenen Niederlegung der Mauerreste. Diese Notmaßnahme konnte vordem noch nicht erledigt werden, weil teilweise die Besitzverhältnisse der Gebäude noch geklärt werden mußten.

Kn.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Y HEIDE-BRIGITTE, d. 4. 3. 1943. Lucie Peter, geb. Heinrich, und Fred Peter, z. Z. Uffz. d. Lw., geben in großer Freude die Geburt ihrer Tochter bekannt. Litzmannstadt, SW 12, Rheinstr. 19, z. Z. Haus der Barmherzigkeit.

Y DIETMAR ALFRED. Unsere Annelie hat am 1. März 1943 ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: Alfred Arno Schulz (b. d. Wehrmacht) und Erika, geb. Bayer (Litzmannstadt, Haus der Barmherzigkeit). Konstantynow, Tuchmacherstraße 5.

Y VOLKER. Die Geburt ihres vierten Kindes und zweiten Kriegskindes geben bekannt: Ing. agr. ILSE WIGRO, geb. Frühm, Dr. BENNO WIGRO, dipl. Ldw, ϟϟ-Untersturmführer (F) der Waffen-ϟϟ, z. Z. Kol. Biersdorf, Kalisch-Land (Warthegau), den 4. 3. 1943.

∞ Ihre Vermählung geben bekannt: ϟϟ-Unterscharführer OSKAR KELZ, z. Z. im Urlaub, und BENITA GLASS. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 91.

Y Irmgard Musso, geb. Anspach, und Helmar Musso, z. Z. b. d. Waffen-ϟϟ, zeigen die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, INGEBORG, an. Litzmannstadt, Stadtkrankenhaus Mitte, Privatstation Dr. von Knorre, den 5. 3. 1943.

∞ Ihre am Sonntag, dem 7. 3. 43, um 13.30 Uhr in der St.-Johannis-Kirche stattfindende Trauung geben hiermit bekannt: FRERICH JANSSEN OLTMANNS und KLARA-EMILIE RADKE, geb. Müller. Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 84.

Für die uns von vielen Seiten zugegangenen Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke anläßlich unserer Vermählung bringen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck. Kurt Vogel und Frau, Marta, geb. Krieg.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung, besonders der Ortsgruppe Spindelstedt, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Hans Heede und Frau, Elfriede, geb. Huber. Krosniewice (Wartheland), Am Markt 24.

Im Kampf um Großdeutschlands Zukunft starb am 20. 1. 1943 im blühenden Alter von 23 Jahren an der Wolchow-Front in treuer, soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod unser inniggeliebter Sohn, herzensguter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der Gefreite

Erwin Fröhnel

Ratsherr der Stadt Konstantynow, Geschäftsführer der Ortsgruppe Konstantynow der NSDAP., Inhaber des EK. 2, des Inf.-Sturmabz. in Silber, der Ostmedaille und des Verwundeten-Abzeichens.

In tiefer Trauer:
Familie Julius Fröhnel.

Konstantynow.
Auch wir verlieren in ihm einen hoffnungsvollen und begabten Mitarbeiter und lieben, guten und unvergessenen Kameraden.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Trikotwarenfabrik „Femina", Litzmannstadt.

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielten wir die noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein inniggeliebter, herzensguter Gatte, mein lieber, treusorgender Vati, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Gefreite

Alfons Damitz

im blühenden Alter von 28 Jahren am 9. 12. 1942 im Osten in begeistertem Glauben an den Sieg den Heldentod starb.

In unsagbarem Schmerz:
Die Gattin Amanda Damitz, geb. Mattaj, Töchterchen Hedwig, Eltern, Geschwister, Schwiegereltern und Schwager.

Litzmannstadt, den 28. 2. 1943. Königsbacher Straße 107.

Unerwartet traf uns die noch immer unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, der

Grenadier

Kurt Rittmann

im Alter von 19 Jahren am 8. 1. 1943 bei den schweren Kämpfen südostwärts des Ilmensees für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben ließ.

In tiefer Trauer: **Die Eltern Alexander Rittmann und Marie, geb. Matuschak, zwei Schwestern, ein Bruder** (z. Z. im Felde), **Verwandte, Bekannte und alle, die ihn lieb hatten.**

Klein-Galkowek, den 1. März.

Hart und schwer traf uns alle die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter, herzensguter Gatte, Vati, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Gefreite

Oskar Roth

Inhaber des Inf.-Sturmabz. in Silb.
im Alter von 30 Jahren am 8. 12. 1942 im Osten den Heldentod fand.

In tiefer Trauer: **Die Gattin Martha, geb. Lorenz, Söhnchen Heinz, die Mutter, zwei Schwestern, ein Bruder** (im Felde), **Schwiegereltern, drei Schwager, zwei Schwägerinnen und weitere Verwandte und Bekannte.**

Grömbach, den 28. 2. 1943.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme zum Heldentod unseres unvergessenen Sohnes, lieben Bruders, des Gefreiten

Otto Koth

sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten und allen, die in unserem Leid an uns gedacht haben, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Eltern und Geschwister.

Alt Stanislaw, Gem. Beldow, Kreis Litzmannstadt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben

Edwin Artur Lamprecht

Mag. Pharm.

sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus. Insbesondere danken wir den vielen Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die unserem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Konin — Litzmannstadt.

Für die liebevolle Anteilnahme, die uns bei dem schweren Verlust meines unvergessenen Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Josef Robert Hollunder (Holup)

zum Ausdruck gebracht wurde, sowie den Kranz- und Blumenspendern und allen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

An den Folgen einer in der Kampfzeit erlittenen Parteidienstbeschädigung ist nach schwerem Leiden am 3. März 1943 mein über alles geliebter Lebenskamerad, unser herzensguter Vater, mein treusorgender Sohn der

Städt. Verwaltungsangestellte und NSKK.-Sturmführer

Pg. Karlheinz Schulz

im Alter von 36 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer: **Hilde Schulz, geb. Hermann, nebst Kindern Erika und Inge, Erna Schulz, geb. Friede, als Mutter.**

Litzmannstadt, den 6. März 1943. Moltkestraße 119/8.
Wir senken die Fahne über einem alten Parteigenossen und Gefolgsmann, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden.
Ventzki, Oberbürgermeister.
Trauerfeier am 8. März, 17 Uhr, im NSKK.-Sturmheim im Goethepark, Buschlinie 101.

Nach langem, schwerem Leiden verschied ganz unerwartet mein lieber Gatte, unser guter Vater, Opa und Schwiegervater

Karl Michel

geb. am 24. 11. 1891, gest. am 5. 3. 1943. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Montag, den 8. 3., um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes an der Sulzfelder Straße aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden ist mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Opa, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Bandwebmeister

Richard Zahn

im Alter von 60 Jahren am Freitag, dem 5. März, im Krankenhaus Mitte verschieden. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. März 1943, um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Kurfürstenstr. 5.

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte und Vater

Erwin Lenz

geb. am 28. 5. 1906, am 4. 3. 1943 plötzlich verstorben ist. Die Beerdigung des uns so teuren Entschlafenen findet am Sonntag, 14.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Gattin Elfriede Lenz, geb. Platz, Sohn Alfred, Schwestern, Schwiegermutter, Schwägerin, Schwager und alle Verwandten.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden starb am 5. 3. 1943, um 7.30 Uhr, mein inniggeliebter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und treusorgender Pflegevater

Johann Schmalenberg

im Alter von 70 Jahren. Die Beisetzung unseres lieben Toten findet am Sonntag, dem 7. 3. 1943, um 15 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Scharnhorststr. 50.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserer großen Trauer anläßlich des Heimganges unseres lieben, unvergessenen

Leopold Rasch

sprechen wir allen, die unserem Lieben das letzte Geleit gaben, den vielen Kranz- und Blumenspendern sowie für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Mutter

Emme Helene Zoller

geb. Reigel

sprechen wir allen, die ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben sowie den Kranz- und Blumenspendern unseren tiefempfundenen Dank aus.

Alfred und Herbert Zoller.

OFFENE STELLEN

Für unsere Hauptgeschäftsstelle suchen wir zur Annahme und Berechnung von Anzeigen geeignete Kräfte, die im Verkehr mit dem Publikum Erfahrung besitzen. Damen, die glauben, den gestellten Anforderungen zu entsprechen, die deutsche Sprache in Wort und Schrift einwandfrei beherrschen, werden um kurze Bewerbung oder persönliche Rücksprache nach fernmündlicher Anmeldung (Ruf 254-20, Hausapp. 19, bei der Anzeigenleitung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86, gebeten.

Für lebhafte Lebensmittelgeschäfte werden Filialleiter und Verkäuferinnen gesucht. Bildangebote an Rolf Rolls, Erzhütte, Kreis Weiun.

Textileinkäufer mit erstklassigen Beziehungen zur ortsansässigen Industrie von deutscher Großhandelsfirma im Generalgouvernement auf Provisionsbasis gesucht. Angebote u. A 1751 an LZ.

Wir suchen für unsere Oberkommissariate: Posen, Hohensalza, Kalisch, Lesiau, Lissa, Litzmannstadt u. Ostrowo je einen arbeitsfreudigen Beamten oder Angestellten als **Vertrauensmann.** Die Tätigkeit wird laufend durch den Oberkommissar unterstützt. Herren, die sich ein ständiges Nebeneinkommen schaffen wollen, werden um Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild gebeten. Posensche Lebensversicherungsanstalt, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Posen, Königsplatz Nr. 8.

Für frauenlosen Haushalt wird eine Wirtschafterin gesucht. Angebote unter 7589 an LZ.

Wegen Verheiratung meiner langjährigen Verkäuferin suche ich jüngere Verkäuferin zu baldmöglichem Antritt. Angebote an Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte Georg Franke, Turek, Straße des 13. Septembers Nr. 1.

Für sofort oder 1. 4. 1943 ein Gemüsebaugärtner (Gärtnerin) gesucht. Angebote an Reichslandbetrieb Golice, Post und Fernruf Poddembice 16, Kreis Lentschütz.

Kraftfahrer mit Führerschein für LKW., PKW. und Holzgas-Fahrzeuge von Lebensmittelwerk im Warthegau zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten unter B. S. 42 264 an Ala Anzeigen-Ges., Breslau 1.

Kraftwagenführer für LKW. zu sofortigem Antritt gesucht. Julius Kindermann, Adolf-Hitler-Straße 137/139.

Futtersmann oder Obermelker für 45—50 Stück Milchkühe und entsprechendem Jungvieh mit eigenen Leuten für bald oder später gesucht. Lohn nach Tarif. Gutsverwaltung Horneck bei Schildberg, Kreis Kempen.

Für Uebertragung von Funknachrichten und telefonische Aufnahme wird Stenotypistin mit guten Stenografiekenntnissen gesucht. Angebote u. A 1666 an die LZ.

Kontoristin für Lohnbüro und alle damit verbundenen Arbeiten für 1. 4. oder später gesucht. Anlernmöglichkeit vorhanden. Kenntnisse in Maschineschreiben und Stenografie erwünscht. Bauunternehmung Hugo Weber, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 21.

Sprachmittlerinnen für Russisch können sich melden bei der Bezirksstelle der Reichsfachschaft für das Dolmetscherwesen, Adolf-Hitler-Str. 61, 1. Stock, jeden Dienstag, Freitag von 15—16 Uhr, beim Bezirksleiter der Reichsfachschaft, König-Heinrich-Straße 6, 2. Stock, jeden Montag und Donnerstag von 17—18 Uhr.

Eisenwarenhandlung sucht zum sofortigen Antritt, evtl. zum 1. April, eine Kassiererin, eine Kontoristin, jüngere Kraft, mit etwas Vorkenntnissen. Angebote unter 7577 an die LZ.

Stenotypistin, auch Anfängerin, in aufbaufähige Stellung gesucht. Akkumulatoren-Fabrik, Aktiengesellschaft, König-Heinrich-Straße 91.

Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung, die Stenografie vollkommen beherrscht, für interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit, die teilweise in die Abendstunden fällt, gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf u. 6902 an LZ.

Verwalter, Vogt, Vorschnitter, der deutschen und polnischen Sprache fähig, für sofort oder später gesucht; ferner Melker oder Viehpfleger zu 50 Kühen. Angebote unter A 1760 an LZ.

Gesucht werden für Zupfinstrumente sowie für Akkordeon und Klavier für ganzen Tag und auch Abendunterricht gute Lehrkräfte. Angebote u. 7567 an LZ.

Sprechstundenhilfe von Frauenarzt gesucht. Schwester, mit Geburtshilfe und Kassenwesen vertraut, bevorzugt. Angebote unter 7601 LZ.

Wer beherrscht Maschine u. Stenografie? Bewerberinnen melden sich für interessante Tätigkeit bei großem Unternehmen. Arbeit teilweise in den Abendstunden. Angebote unter A 1665 an LZ.

Gesucht deutsche Wirtin für auswärts zu alleinstehendem Herrn. Zu erfragen Danziger Straße 43, W. 4, im Hof, von 13—15 Uhr.

Wirtschafterin für frauenlosen Haushalt gesucht. P. Alexejew, Moltkestr. 199/5, von 13—15 Uhr vorzusprechen.

VERTRETER

Schlesische Tuch- und Kleiderstoff-Großhandlung sucht gut eingeführten Einkaufsvertreter für Litzmannstadt. Außer sämtl. Stoffen, werden auch Wäsche, Kleider, Blusen und Schürzen geführt. Angebote unter A 1747 an die LZ.

Untervertreter in der Eisen- und Stahlwarenbranche gesucht mit dem Sitz in Litzmannstadt für Litzmannstadt und Umgebung. Angeb. u. A 1759 an die LZ.

Vertreter (auch nebenberuflich) deutschsprechend, von Buchdruckerei gesucht. Meldung unter 7630 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter, Durchschreibesystem, mit Kontenrahmen und Steuersachen gut vertraut, aus der Textilbranche, sucht leitende Stellung. Ang. u. 7572 an LZ.

Buchhalter sucht Stellung. Angebote unter 7575 LZ.

Webereileiter - Betriebsleiter, 48 Jahre alt, mit vielseitigen Erfahrungen und prima Referenzen, sucht geeigneten Posten ab sofort oder später. Gefl. Angebote unter 7483 an LZ.

Erfahrener Kaufmann, Reisender, Sprachkenntnisse: Deutsch, Polnisch und Russisch, sucht entsprechenden Posten. J. M., Danziger Straße 15/9.

Lohnbuchhalterin sucht Heimarbeit. Angebote unter 7447 LZ.

Abschluß-Bilanzarbeiten werden von erfahrenem Bilanzbuchhalter stundenweise ausgeführt. Anschriften u. 7639 an LZ.

Uebernehme Bauberechnungen wie Massenberechnungen und Zeichnungen als Hausarbeit. Adolf-Hitler-Str. 101, W. 34.

Suche Posten als Lagermeister oder Betriebsaufseher in einem wichtigen Betrieb. Gefl. Zuschr. u. 7576 an die LZ.

Erfahrener Kaufmann, bisher in leitenden Stellungen, mit dem neuzeitlichen Rechnungswesen vertraut, in der Betriebsabrechnung, Kalkulation u. Erstellen von Betriebsabrechnungsbögen erfahren, sucht Vertrauensposten. Anschriften unter 7602 an LZ. erbeten.

Gutsverwalter sucht auf einem mittleren Gut Stellung. Angebote u. 7622 LZ.

Bürokraft sucht Stellung. Angebote unter 7584 an die LZ.

Kontorist, mit vielen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht Beschäftigung. Angebote unter 7555 an LZ.

Studentin (Chemie) sucht entsprechende Beschäftigung im Labor. Angebote unter 7544 an LZ.

Büroanfängerin mit Anfangskenntnissen in Steno- und Maschineschreiben sucht entsprechende Beschäftigung. Angebote unter 7599 an die LZ.

Aeltere Kontoristin sucht Beschäftigung 6 Stunden täglich. Angebote unter 7641 an die LZ.

UNTERRICHT

Erteile Unterricht in Latein. Angebote unter 7573 an LZ.

Wer erteilt Nachhilfestunden in Englisch einer Schülerin der 4. Klasse (Mittelschule). Angebote u. 7596 an LZ.

Schülerin, 1. Oberschulklasse, sucht zweimal wöchentlich Nachhilfestunden in Englisch. Ziethenstraße 61, W. 10.

Stenografie-Unterricht an Anfänger erteilt gründlich Dietrich-Eckart-Straße 1a, W. 12.

Wer erteilt Privatstunden in Buchführung im Hause? Angebote u. K. 652 an LZ.

VERMIETUNGEN

Unmöblierte Teilwohnung mit Küche, 1. Stock, Nähe der Straßenbahn, ab Mitte März in Pabianice zu vermieten. Anfragen unter Wohnung an LZ., Geschäftsstelle Ostrowo, Bahnhofstraße.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Buschlinie 116, W. 10.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten Hohensteiner Straße 3, W. 14.

MIETGESUCHE

Dipl.-Kfm., selbständig, oft auf Reisen, sucht elegant möbl. Zimmer im Zentrum mit Fernsprecher. Angebote unter 7594 an die LZ. erbeten.

Polizeibeamter sucht möbliertes Zimmer mit Mittagstisch Nähe Deutschlandplatz und General-Litzmann-Straße. Angebote unter 7506 LZ.

Beamter sucht elegant möbliertes Zimmer. Angebote unter 7564 an LZ.

Möbliertes Zimmer, gut eingerichtet, für bald oder später für einen unserer leitenden Herren gesucht. Angebote unter 7610 an LZ.

Ein Herr sucht 1 oder 2 elegante Zimmer für sofort oder vom 15. März im Zentrum der Stadt. Angebote unter 7592 an die LZ.

Von Ehepaar ab 13. bis einschl. 16. 3. in Litzmannstadt möbl. Zimmer gesucht. Angebote unter 7603 an die LZ.

Berufstätige ruhige Dame sucht leeres oder möbliertes Zimmer. Angebote unter 7609 an LZ.

Suche möbliertes Zimmer. Angebote unter 7612 an LZ.

Drei Zimmer und Küche sofort gesucht. Angebote unter 7628 an die LZ.

Für Köchin unserer Werkküche wird nettes möbliertes Zimmer, möglichst Stadtzentrum, gesucht. Angebote: Firma Wegena, Miederfabrik Dr. Thannhäuser & Co., Litzmannstadt, Boelckestraße 14, Fernruf 190-16.

Eilt! Beamter sucht in besserem Hause möbliertes Zimmer. Sofortangebote unter 7621 an LZ.

Herr in guter Position sucht möbl. Zimmer mit Schreibtisch Bad, möglichst Fernsprecherbenutzung. Angebote unter 7653 an LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch! Biete 2½-Zimmer-Wohnung mit jedem Komfort in bester Lage im Zentrum Litzmannstadts; suche gleiche oder größere Wohnung in Berlin, Hamburg oder Mitteldeutschland, möglichst Harz. Angebote u. A 1755 an LZ.

Wohnungstausch Litzmannstadt — Berlin. Biete 5-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, Warmwasser, Bad, Gas, Elektr. und Balkon in Stadtmitte Litzmannstadt; suche ebensolche gleichwertige in Berlin oder Vorort; evtl. Einfamilienhaus mit Garten. Angebote u. 7542 an die LZ.

Moderne 4-Zimmer Neubauwohnung mit großer Wohndiele, Mädchenzimmer, Zentralheizung und allem Komfort in ruhiger zentraler Lage, gegen Einfamilienhaus, mögl. Zentralheizung, bevorzugt in Litzmannstadt oder Umgebung jetzt oder später zu tauschen gesucht. Angebote unter A 1616 an LZ.

Wohnungstausch Litzmannstadt—Sachsen. Biete in Litzmannstadt renovierte Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad, großer Garten in guter Lage; suche ähnliche Wohnung in Dresden, Chemnitz oder Erzgebirge. Angebote u. 7557 an die LZ.

4-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten gegen eine 2½-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter 7570 an die LZ.

Tausche schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad gegen 4½—6 Zimmer. Angebote unter 7579 an die LZ.

Biete 3-Zimmer-Wohnung, sonnig, Zentralheizung, Bad, Gas, Elektr., in gutem Hause und ruhiger Lage; suche gleichwertige 5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 7585 an die LZ.

Tausche 2-Zimmer-Wohnung, Diele, Mädchenkammer im Neubau gegen nur gleichwertige von 4 bis 6 Zimmern. Fernruf 186-45.

Berlin — Litzmannstadt. Tausche sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit Nebengelaß in Berlin gegen 4-Zimmer-Wohnung in Litzmannstadt. Angebote u. 7617 LZ.

Litzmannstadt — Breslau. 3-Zimmer-Wohnung, Vorderhaus, 2. Stock, elektr. Bad, Fernruf, gegen ebensolche in Breslau oder Umgebung zu tauschen gesucht. Angebote unter 7566 an die LZ.

Große 2-Zimmer-Wohnung Nähe Deutschlandplatz gegen 2—3-Zimmer-Wohnung außerhalb der Stadt, Gegend zwischen Posen und Kutno. Bevorzugt wird mit Garten. Raschdorff, Hermann-Göring-Straße 37/7a.

Tausche eine sehr schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit großer Terasse im Zweifamilienhaus und Garten am Ende der Schlageterstr., gegen eine gleichwertige im Zentrum der Stadt. Angebote unter 7623 an die LZ.

Wohnungstausch Posen — Litzmannstadt. Komfortable 7-Zimmer-Wohnung mit Heizung in Posen gesucht. Stelle in Litzmannstadt entsprechende Wohnung zur Verfügung. Angebote u. A 1756 an LZ.

PACHTGESUCHE

Landgrundstück mit 10 bis 100 Morgen Land bei Litzmannstadt zu pachten gesucht. Neubauer, Fernruf 163-68.

Gartenhäuschen mit kleinem Garten Nähe Straßenbahn zu pachten gesucht. Angebote unter 7635 an die LZ.

VERLOREN

Brieftasche mit Ausweis, Reichskleiderkarte, Ausweis der Deutschen Arbeitsfront des Paul Strauß, Fichtelberger Str. 19, W. 1, verloren.

Ukrainische Auswelskarte Nr. 2013 des Dymitr Orich und Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Sophie Orich verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung die obengenannten Dokumente an Litzmannstadt, Danziger Straße 20/9, zurückzugeben.

Volksliste Nr. 256 274 sowie der Staatsangehörigkeitsausweis des Bruno Hartwich, Dorf Adamow, Post Galkow, verloren.

Taschenuhr aus Nickel mit Kette Freitag, 22.20 Uhr, vor dem „Casino" verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Res.-Laz. I, Ludendorffstraße, auf der Aufnahme.

GEFUNDEN

Damenlackschuh, Gr. 37, mit Riemchen, vor Kino „Palast" gefunden. Abzuholen Spinnlinie 253, W. 13, ab 19 Uhr.

ENTLAUFEN

Abhandengekommen schwarzgrauer Hund mit weißer Brust und Pfoten, hört auf „Greif". Personen, die Auskunft erteilen oder wiederbringen, erhalten Belohnung. Ruf 153-78, Meisterhausstr. 91/20.

Braun-weißer Jagdhund (Engl. Pointer) entlaufen. Abzugeben bei G. Henn, Erhard-Patzer-Straße 50, Ruf 253-30.

VERSCHIEDENES

Wer fertigt Brandmalerei (Wandspruch) auf Holz an? Mitteilung erbeten unter 7593 an die LZ.

Größere Lohnaufträge in unelastischen Hosenträger- und Gurtbändern usw., 18—40 mm breit, zu vergeben. Angebote mit Mengen- und Preisangaben unter A 1750 an LZ.

Ich bedaure, daß ich mich in der Aufregung am 3. November 1942 an Kaufmann Hermann Jakob in Erzhausen tätlich vergangen und ihn beleidigt habe. Diese Beleidigung ziehe ich hiermit zurück. Marta Schreiter, Litzmannstadt-Erzhausen, Gräberbergstraße 29.

Die Dame, die meinen Handkoffer mit Inhalt in der Straßenbahn 12 an sich genommen hat, wird gebeten, diesen König-Heinrich-Str. 31, bei Theo Kalisch, abzugeben, da sonst Anzeige erfolgt.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Naturreines Gewürzsalz
in Säcken zu 25 kg, zum Preise von 112,93 RM. per 100 kg netto ab Leipzig, 8⅓% der Großhandelsspanne ausgenutzt, ständig lieferbar, auf Wunsch Muster. Anton Münstermann, Lebensmittelgroßhandlung, Leipzig C 1, Lagerhofstr. 2, Ladestr. IV, Ruf 70761.

Für die Zähne schäumendes Zahnpulver
„Dentimed" Zahnpulver 100 Beutel 11.50 Rpf. Detailpreis per Stück —.15 Rpf. „Konecky" Zahnpulver 100 Beutel 18.75 Rpf. Detailpreis per Stück — 25 Rpf. Bei Abnahme von 1000 Beuteln franko. Nur an Wiederverkäufer. W. Stein & Co. Lebensmittel-Großhandlung und Kantinenbedarf. Nürnberg-W. Gebersdorferstraße 141.

Jodana-Tinktur,
das bewährte Mittel für die Haus und Werkapotheke, desinfiziert sofort gründlich Wunden. Risse. Hautabschürfungen, wirkt lindernd und beschleunigt die Heilung bei Frostschäden und Insektenstichen. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen, die jederzeit vorkommen können, Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupfröhrchen mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann, in Apotheken und Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N 4.

Bei Stockschnupfen
und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Klosterfrau-Schnupfpulver seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Rpf. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, erhalten Sie in Apotheken und Drogerien.

Porzellanwaren
sind knapp — deshalb mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Trotzdem ist ein Besuch in ihrem allseitig bekannten Geschäft E. u. K. Wermuth, Adolf-Hitler-Straße 66 immer lohnend. Was heute noch fehlt — kann schon morgen eintreffen.

Hakenkreuzfahnen,
HJ.-, DAF.- und ϟϟ-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden u. Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52.

Glaserei, Schleiferei und Spiegel-Belegerei
Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

Rundfunk-Reparaturen
führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Wir kaufen laufend
leere gebrauchte Kisten Preßstoffwerk Groitzsch Greiner & Koehn K.-G., Werk II, Litzmannstadt, Moltkestraße 125, Ruf 217-20.

Berufskleidung
und Schürzen jeder Art eigener Herstellung in guter Auswahl bei Gertrud Janowski & Hedwig Schwalbe, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 74/76, Ruf 163-42.

Continental-Schreibmaschinen
lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

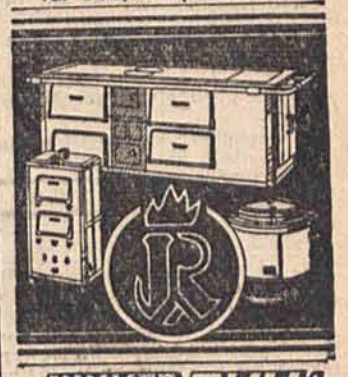
Rundfunk u. Elektroreparaturen
Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Laufmaschen?
zu Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Traktoren Anhängergestelle,
unbereift, sofort lieferbar. Evers, Kraftfahrzeughdlg. Wien IV/50, Heumühlgasse 13.

Flaschen-Nahrung!
Verdünne die Milch — gib Kindermehl zu.
Das ist sehr einfach, gelingt Dir im Nu.
Kurz aufkochen lassen, wie schnell geht doch das!
Die Milch bleibt gehaltvoll — gespart wird noch Gas
KINDERNÄHRMITTEL
Fachgruppe Nährmittelindustrie
Berlin W 62, Wichmannstraße 9

Gefolgschaftsküchen
Großkochanlagen
für Gas, Dampf u. Kohle



JUNKER u. RUH A.G.
KDM. BBL. GRAUDENZ

Pflanzkartoffel
erhalten Sie laufend ab Lager
bei der Fa. W. Siemens
Wilhelm-Gustloff-Straße 59
Ruf 244-44/45

Asid
Flammschutz
und
Holzschutzarbeiten
mit Fachkräften durch
Asid-Holzschutz
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 71

Bilder
Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei
E. B. Wallner
Bilderleistenwerkstatt
Litzmannstadt, Buschlinie 132
(Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95.

„Wer nie war krank, weiß kaum für sein' Gesundheit Dank."
BAYER
ARZNEIMITTEL

Reparaturen
von
Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Vervielfältigern
übernimmt sofort
Reichert & Co.
Adolf-Hitler-Straße 175
Ruf 238-32

THEATER

Städtische Bühnen.
Theater Moltkestraße. Sonntag, 7. 3., 14 Uhr KdF. 3 Ausverkauft **„Pension Schöller“.** 19.30 Uhr Freier Verkauf **„Saison in Salzburg“.** — Montag, 8. 3., 19.30 Uhr KdF. 2 Ausverkauft **„Pension Schöller“.** — Dienstag, 9. 3., 19.30 Uhr KdF. 1 Ausverkauft **„Die große Kurve“.** — Mittwoch, 10. 3., 19.30 Uhr B-Miete Freier Verkauf **„Saison in Salzburg“.** — Donnerstag, 11. 3., 19.30 Uhr Wehrm.-Vorst. Gastspiel Willy Lückert, Dresdn. Volksoper **„Tosca“** — Freitag, 12. 3., 19.30 Uhr F-Miete Freier Verkauf **„Pension Schöller“.** — Sonnabend, 13. 3., 19.30 Uhr H-Miete Freier Verkauf Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksoper **„Tosca“.** — Sonntag, 14. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf Gastspiel Willy Lückert, Dresdn. Volksoper **„Tosca“.**

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. Sonntag, 7. 3., 15 Uhr Ausverkauft **„Liebe auf den ersten Blick“.** — Mittwoch, 10. 3., 15 Uhr Wehrm.-Vorst. **„Die andere Mutter“.** — Donnerstag, 11. 3., 19.30 Uhr KdF. 10 **„Liebe auf den ersten Blick“.** — Freitag, 12. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf **„Liebe auf den ersten Blick“.** — Sonnabend, 13. 3., 19.30 Uhr G-Miete Freier Verkauf **„Liebe auf den ersten Blick“.** — Sonntag, 14. 3., 19.30 Uhr Freier Verkauf **„Frühstück um Mitternacht“.**

Die Platzmieter sind gebeten, umgehend die 7. Rate einzuzahlen.

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr **„Diesel“.*** Ein Ufa-Spitzenfilm mit Willy Birgel, Hilde Weißner, Paul Wegener. Wochenschau nach dem Hauptfilm. Kartenverkauf, nur für heute, ab 10 Uhr.

Capitol, Ziethenstr. 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 u. 20 Uhr. 2. Woche Nur noch bis Montag! Erstaufführung! **„Ein Walzer mit Dir“**** mit Lizzi Waldmüller, Albert Matterstock, Grete Weiser, Rudolf Platte, Lucie Englisch. Vorverkauf werktäglich ab 12, sonntags ab 11 Uhr.

Capitol. Sonntag 10.30 Uhr Märchenvorstellung **„Schneeweißchen und Rosenrot“.***

Europa, Schlageterstraße 94. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Ufa bringen wir in Wiederaufführung folgenden Ufa-Spitzenfilm vom 5. bis 8. 3. **„Bal paré“.*** Vorverkauf werktags 12, sonntags 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr Erstaufführung **„Der Ochsenkrieg“*** mit Paul Richter, Elfriede Datzig, Fritz Kampers, Friedr. Ullmer. Im Vorprogramm: **„Pimpfe lernen fliegen“.** Kartenverkauf ab 10 Uhr.

Ufa-Rialto. Großkulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 7. um 10 und 12 Uhr **„Tiergarten Südamerika“*** Dazu neueste Wochenschau.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108 15, 17.30 u. 20 Uhr. Erstaufführungsfilm der Maria Hauß-Produktion **„Vision am See“*** mit Paul Javor, Lili Berky, Elisabeth Simor. Ein Spitzenwerk des ungarischen Filmschaffens. Sonntags Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108 Am Sonntag, dem 7. März um 11 u. 13 Uhr Jugendvorstellungen **„Karl räumt auf“** Kartenverkauf ab 9 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr **„Wunschkonzert“*** mit Ilse Werner, Carl Raddatz. Sonntags 13 und 15 Uhr für Polen zugelassen, 17.30 und 20 Uhr für Polen verboten. Geschlossene Vorstellungen.

Corso. Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30 (für Polen zugelassen), 17 und 20 Uhr (f. Polen verboten) **„Frauen sind doch bessere Diplomaten“*** mit Marika Rökk.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr **„Meine Freundin Josephine“*****

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 13, 14.45, 17, 19.30 Uhr **„Hab mich lieb“.*** Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Vorverkauf ab 10 Uhr.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr **„Die 3 Codonas“.***

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr **„...reitet für Deutschland“*** mit Willy Birgel. Sonntags Vorverkauf ab 10 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr sonntags auch 15 Uhr **„Hab mich lieb“*** mit Marika Rökk, Viktor Staal u. a. Jugendprogramm 15 Uhr sonntags 10 Uhr. Es läuft das Märchen: **„Der Froschkönig“.**

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr **„So ein Früchtchen“****

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr 1) **„Ufa“ Magazin Nr. 100.** 2) **Sonderberichte Nr. 600.** 3) **Die Musik kommt,** 4) **12 Min am ltd. Band.** 5) **Neueste Wochenschau.**

Pabianice — Capitol. 10 Uhr (für Deutsche), 12 Uhr (für Polen) Märchenvorstellung **„Tratra-trailalla“.** 14.30 (für Polen), 17.15 und 20 Uhr (für Deutsche) **„... reitet für Deutschland“*** mit Willy Birgel.

Löwenstadt, Filmtheater. Am 7. 3. um 14, 17 und 20 Uhr, am 8. 3. um 17 und 20 Uhr **„Nanon“.***

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland!

Betrifft: Verteilung von Eiern. Auf den rechtzeitig abgegebenen Bestellschein 47 der Eierkarte des Reichsgaues Wartheland werden in der Zeit vom 8. 3. bis 27. 3. 1943 **3 Stück Eier abgegeben.**

Abgegeben werden in der Zeit vom 8. 3. bis 13. 3. 1943 **auf den Abschnitt a 1 Ei,** in der Zeit vom 15. 3. bis 20. 3. 1943 **auf den Abschnitt b 1 Ei,** in der Zeit vom 22. 3. bis 27. 3. 1943 **auf den Abschnitt c 1 Ei.**

Posen, den 4. März 1943.

Der Reichsstatthalter im Warthegau.
Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung! Gültig im Reichsgau Wartheland.

Betrifft: Sonderzuteilung von Käse. Im Laufe des V. A. 47 (8. 3. bis 4. 4. 43) gelangt eine Sonderzuteilung von **62,5 g Käse** an alle deutschen Normalverbraucher, deutschen Selbstversorger in Fleisch und Schlachtfetten sowie in Gemeinschaftsverpflegung befindliche deutschen Versorgungsberechtigten zur Ausgabe.

Die Abgabe in den Einzelhandelsgeschäften erfolgt auf Sonderabschnitte der Fettkarte 47/48, und zwar:

Für Normalverbr. über 18 Jahre auf Abschnitt „SZ 1“ der Fettkarte D
" " von 14—18 Jahren auf Abschnitt „S 1“ Jgd. der Fettkarte D Jgd.
" " von 6—14 Jahren auf Abschnitt „S 5 K“ der Fettkarte D K
" " bis 6 Jahre auf Abschnitt „Klk 2“ der Fettkarte D Klk.

Für Selbstversorger in Fleisch und Schlachtfetten über 18 Jahre auf Abschnitt „B“ der Fettkarte SV 1 (DE); desgl. von 6—18 Jahre auf Abschnitt „1“ der Fettkarte SV 3 (D Jgd.).

Kinder bis 6 Jahre von Selbstversorgern in Fleisch und Schlachtfetten sind im Besitze einer Normalverbraucherfettkarte für Kinder bis zu 6 Jahren und erhalten demgemäß die Käsezuteilung auf den entsprechenden Sonderabschnitt dieser Karte (siehe oben).

Die Lebensmitteleinzelhändler haben die Abschnitte — nach Kartenarten getrennt — dem zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, auf Bogen zu je 100 Stück aufgeklebt, zur Ausstellung eines Bezugscheines einzureichen.

Posen, den 4. 3. 1943.

Der Reichsstatthalter.
Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland!

Betrifft: Einlösung von Eierbezugscheinen. Die Anordnung vom 16. 12. 1942, betr. Einlösung von Eierbezugscheinen der Gaststätten, Kantinen, Werkküchen, Bäckereien und Konditoreien in den Städten Posen, Litzmannstadt, Kalisch, Hohensalza, Gnesen und Leslau wird ab sofort aufgehoben.

Gaststätten, Kantinen, Werkküchen, Bäckereien und Konditoreien dürfen nur mit „aussortierten“ Eiern beliefert werden. Soweit Einzelhändler „aussortierte“ Eier nicht auf Lager haben, müssen sie die Belieferung der genannten Verbrauchergruppen ablehnen oder sich auf Grund der Bezugscheine die erforderlichen Mengen an „aussortierten“ Eiern von ihrem Lieferanten beschaffen. Die Einzelhändler sind verpflichtet, Rechnungen über die gelieferten Eier auszustellen, aus denen hervorgeht, welche Sorte von Eiern geliefert worden ist. Eine Durchschrift der Rechnung ist vom Einzelhändler aufzubewahren.

Zuwiderhandlungen werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

Posen, den 5. März 1943.

Der Reichsstatthalter im Warthegau.
Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Betr.: Ausgabe von Futtermitteln an nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsstatthalters im Warthegau — Landesernährungsamt, Abt. A (Landesbauernschaft Wartheland), vom 25. 10. 1942 (Ostdeutscher Beobachter vom 26. 10. 1942) sind im Monat März auf den Abschnitt 5 und im Monat April auf den Abschnitt 6 der Futtermittelscheine für Pferde folgende Mengen Pferdemischfutter auszugeben:

1. für leichtarbeitende Pferde 120 kg je Pferd; 2. für normalarbeitende Pferde 150 kg je Pferd; 3. für schwerarbeitende Pferde 180 kg je Pferd.

Die von den Verteilerstellen (Handel und Genossenschaften) hereingenommenen Einzelabschnitte Nr. 5 sind bis zum 15. 4. und Nr. 6 bis zum 15. 5. 1943 dem Getreidewirtschaftsverband Wartheland, Posen, Am Güterbahnhof 23, übersichtlich aufgeklebt und aufgerechnet einzureichen.

Posen, den 1. März 1943.

Der Reichsstatthalter im Warthegau.
Landesernährungsamt, Abt. A (Landesbauernschaft Wartheland).

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 85/43. **Vormusterung von Pferden.**

Bekanntmachung über die Vormusterung von Pferden im Stadtkreis Litzmannstadt durch den Pferdevormusterungsoffizier Litzmannstadt der Wehrersatzinspektion Posen. Um einen Überblick über die Tauglichkeit der vorhandenen Pferde zu gewinnen, werden für die Zwecke der Wehrmacht für das Jahr 1943 folgende Vormusterungen abgehalten:

Tag:	Stunde:	Polizeirevier:		Buchstabe:	Musterungsort:
15. 3. 43	7 Uhr	1		A—M	Pferdemarkt
"	12 Uhr	1		N—Z	Parkstraße
16. 3. 43	7 Uhr	17		A—Z	"
"	12 Uhr	2		A—Z	"
17. 3. 43	7 Uhr	3	u. Pol. Post.	A—O	"
"	12 Uhr	3	u. Pol. Post.	P—Z	"
18. 3. 43	7 Uhr	4	u. Pol. Post.	A—J	"
"	12 Uhr	4	u. Pol. Post.	K—P	"
19. 3. 43	7 Uhr	4	u. Pol. Post.	Q—Z	"
"	12 Uhr	9		A—F	"
22. 3. 43	7 Uhr	9		G—M	"
"	12 Uhr	9		N—Z	"
23. 3. 43	7 Uhr	5		A—Z	"
"	12 Uhr	7		A—Z	"
24. 3. 43	7 Uhr	8		A—K	"
"	12 Uhr	8		L—Z	"
25. 3. 43	7 Uhr	10		A—M	"
"	12 Uhr	10		N—Z	"
26. 3. 43	7 Uhr	11	u. Pol. Post.	A—K	"
"	12 Uhr	11	u. Pol. Post.	L—O	"
29. 3. 43	7 Uhr	11	u. Pol. Post.	P—S	"
"	12 Uhr	11	u. Pol. Post.	T—Z	"
30. 3. 43	7 Uhr	15		A—Z	"
"	12 Uhr	12		A—Z	"
31. 3. 43	7 Uhr	25		A—K	"
"	12 Uhr	25		L—M	"
1. 4. 43	7 Uhr	25		N—Z	"
"	12 Uhr	16	u. Pol. Post.	A—J	"
2. 4. 43	7 Uhr	16	u. Pol. Post.	K—R	"
"	12 Uhr	16	u. Pol. Post.	S—Z	"
5. 4. 43	7 Uhr	18	u. Pol. Post.	A—G	"
"	12 Uhr	18	u. Pol. Post.	H—L	"
6. 4. 43	7 Uhr	18	u. Pol. Post.	M—S	"
"	12 Uhr	18	u. Pol. Post.	T—Z	"
7. 4. 43	7 Uhr	19		A—L	"
"	12 Uhr	19		M—Z	"
8. 4. 43	7 Uhr	20	u. Pol. Post.	A—M	"
"	12 Uhr	20	u. Pol. Post.	N—Z	"
9. 4. 43	7 Uhr	24		A—P	"
"	12 Uhr	24		Q—Z	"
12. 4. 43	7 Uhr	26		A—M	"
"	12 Uhr	26		N—Z	"
13. 4. 43	7 Uhr	6			Getto
"	12 Uhr	27		A—Z	Pferdemarkt
14. 4. 43	7 Uhr	23		A—P	Parkstraße
"	12 Uhr	23		Q—Z	"

Verpflichtung zur Vorführung. Die Besitzer von Pferden sind auf Grund des Reichsleistungsgesetzes vom 1. 9. 1939 verpflichtet, diese selbst zur Vormusterung vorzuführen oder durch Beauftragte vorführen zu lassen.

A. Pferde. 1. Es sind sämtliche, auch truppenuntaugliche Pferde ohne jede Ausnahme, soweit sie 1940 geboren oder älter sind, geputzt, mit sauberen Hufen, nicht gefettet und mit brauchbarem Beschlag, ohne Geschirr und Decke, mit Zaumzeug oder Halfter mit Gebiß vorzuführen. 2. Alle Pferde eines Besitzers müssen hintereinander in der von mir zu bestimmenden Reihenfolge vorgeführt werden. 3. Der Besitz aller vorzuführenden Pferde ist einwandfrei nachzuweisen. 4. Für die Einzelvorführung sind männliche Personen mit Schuhzeug versehen in genügender Zahl bereitzuhalten, die in der Lage sind, die Pferde im Trabe vorzuführen.

B. Befreiung von der Vorführung. Befreit von der Vorführung sind nur Pferde unter 3 Jahren, Stichtag 1. Januar 1940, sowie Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind. Im letzteren Falle ist eine Bescheinigung des Regierungsveterinärrates, Litzmannstadt, Gartenstr. 15 (Regierung), vorzulegen.

C. Kostentragung und etwaige Entschädigung. Kosten und Auslagen, sowie Verluste infolge Arbeitsausfalls, die den Vorführungspflichtigen erwachsen, sind von diesem zu tragen und werden nicht erstattet. Für Verluste anderer Art, Beschädigungen, außergewöhnliche Abnutzung und Haftpflichtschäden, die infolge oder gelegentlich der Vormusterung ohne grobes Verschulden des Vorführungspflichtigen oder seines Beauftragten entstehen, und für die ein Ersatz von einem Dritten nicht zu erlangen ist, gewährt die Wehrmacht eine angemessene Entschädigung (§ 26 Abs. 2 des W.L.G.). Etwaige Entschädigungsansprüche sind mit genauer Begründung und mit Belegen sofort nach Eintritt des Schadenfalls bei dem Oberbürgermeister anzumelden.

D. Strafbestimmungen und Zwangsmaßnahmen. Zuwiderhandlungen gegen die Vorführungspflicht oder gegen die Anordnungen sowie unpünktliches Erscheinen bei der Vormusterung werden nach § 34 des Reichsleistungsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150,— RM. oder mit Haft, in schweren Fällen mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Außerdem kann die Vorführung zwangsweise auf Kosten des Pflichtigen angeordnet werden.

Litzmannstadt, den 22. 2. 1943. Der Oberbürgermeister. Haupt- u. Organisationsamt — Abt. Wehrangelegenheiten.

Nr. 88/43. **Zuteilung von Zitronen.** Deutsche Kinder bis zu 18 Jahren erhalten ab sofort 2 Stück Zitronen auf den Abschnitt 8 der Obstkarte. Die Zitronen sind seitens der Obst- und Gemüsekleinverteiler bis spätestens Mittwoch, dem 10. März 1943, von der Firma Fruchthof, Askanierstr. 1, abzunehmen. Litzmannstadt, den 6. März 1943. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Ausbruch der Räude. Unter den Pferdebeständen der polnischen Landwirte Maria Przytulski in Rzgow, Schulstr. 12; Wanda Makiewicz in Rzgow, Breslauer Str. 1 und Stanislaw Wozniak in Babichy Nr. 4, ist die Räude ausgebrochen. Die Gehöfte sind gesperrt worden. Litzmannstadt, den 2. März 1943. Der Landrat.

Der Landrat des Kreises Lask

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. In den Pferdebeständen der Reichsland, Verwalter Müllmann in Wierzchy, Gem. Utrata; der Reichsland, Gut Ostrowo, Gem. Utrata; der Reichsland, Verwalter von Behr in Orpelow, Gem. Dobron; der Reichsland, Vorwerk Wola Lask, Gem. Lask; des Nikolai Schuchardt, Gut Lopatki 1, Gem. Butschek; des Alexander Reinke, Lichawa, Gem. Sendziejowice, ist amtstierärztlich die Pferderäude festgestellt worden. Auf Grund des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 und den dazu ergangenen Bestimmungen wid hiermit die Sperre über die einzelnen Gehölte verhängt. Pabianice, den 27. Februar 1943. Der Landrat des Kreises Lask.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

Aktz.: 10. UR. II. 4/43. **Aufgebot.** Die Ehefrau Juliane Morgenweg, geb. Henke, in Litzmannstadt, hat beantragt, ihren verschollenen Ehemann, den Graveur Berthold Morhinweg (Morgenweg), zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefordert, sich bis zum 31. Mai 1943 vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden kann. Alle die Auskunft über den Verschollenen geben können, werden aufgefordert, bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen. Litzmannstadt, den 1. März 1943. Das Amtsgericht.

Das Amtsgericht Kalisch

Aufgebot. Die Ehefrau Wanda Kräuter (Ziola), geborene Schwiderke, aus Mühlenrode 6, Amtsbez. Feldenrode, Kreis Kalisch, hat beantragt, ihren verschollenen Ehemann, den Landwirt Johann Kräuter (Ziola) aus Mühlenrode, geb. 3. 3. 1907 in Kakawa, Amtsbez. Hohenfelde, Kr. Kalisch, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, bis spätestens 15. Mai 1943, dem unterzeichneten Gericht Nachricht über seinen Verbleib zu geben, widrigenfalls er für tot erklärt werden wird. An alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen geben können, ergeht die Aufforderung, spätestens bis zu dem genannten Termin dem Gericht davon Anzeige zu machen. Kalisch, den 3. März 1943. Das Amtsgericht.

Der Bürgermeister der Stadt Zdunska Wola

Seuchenbekämpfung. Zur Bekämpfung der Geflügelcholera und Hühnerpest ist mir jede Erkrankung und Verendung von Geflügel unverzüglich anzuzeigen. Die Unterlassung der Anzeige wird bestraft. Zdunska Wola, den 24. Februar 1943. Der Bürgermeister, Versen, k. Bürgermeister.

KONZERTE

Kreiskulturring Litzmannstadt, Städtisches Kulturamt.
Sechstes Sinfonie-Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters, Dienstag, d. 9. März 1943, um 19.30 Uhr, im Sängerhaus, General-Litzmann-Straße 21 (Reihe B). Beethoven-Abend. Gastdirigent Graf Hidemaro Konoye, Tokio. Solist Hans Warner, Litzmannstadt, Violine. Sinfonie VI in F-dur (Pastorale), op. 68; Violinkonzert in D-dur, op. 61; Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont“, op. 84. Preise der Plätze: 5, 4, 3, 2 RM. Vorverkauf: Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisternausstraße 94. Fernruf 123-02.

Führungsdienst: Heute, Sonntag, den 7. 3. 1943, um 10 Uhr, Museum, Buschlinie 101 (Goethepark): **Besichtigung des Naturkundemuseums** mit dem Leiter des Museums Ernst Köppen. Treffpunkt: Eingang des Museums. Teilnehmergebühr: 30 Rpf.

Dichterstunde: Am Montag, dem 8. 3. 1943, um 20 Uhr, Großer Saal: **Stunde mit Rudolf Kinau,** dem bekannten Hamburger Dichter und Bruder Gorch Focks. Es singt und spielt: Eine Singschar und ein Fanfarenzug der Hitler-Jugend, der Gaumusikzug des RAD. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Schmalfilmvorführung: Am Dienstag, dem 9. 3. 1943, um 20 Uhr, Kleiner Saal: Schmalfilmvorführung durch den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen. Es wird der Film **„Schule des Schilaufs“** (Grundschule) gezeigt. Es spricht der Kreisfachwart für Schilauf, Pg. von Elbwart. Zutritt für jedermann. Teilnahme kostenlos.

Kulturfilmbühne: Am Mittwoch, dem 10. 3. 1943, 20 Uhr, im Großen Saal: Wir zeigen den Kulturfilm **„Unser Kamerun“.** Ein sehenswerter Kulturfilm über Deutschlands Kolonie in Afrika. Dazu das gute Beiprogramm. Eintrittspreis: 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Abt. Musik: Am Freitag, dem 12. 3. 1943, um 20 Uhr, Kleiner Saal: **Offene Singstunde.** Alle singfreudigen Volksgenossen sind eingeladen, gemeinsam deutsche Volkslieder zu singen. Leitung: Adolf Bautze, Städt. Musikdirektor. Teilnahme kostenlos

N. S. R. L.

Am 9. 3., um 20 Uhr findet in Gemeinschaft mit dem Deutschen Volksbildungswerk die Vorführung eines Schilehrfilms im kleinen Saal der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 96, statt. Eintritt frei.

Der Sportkreisführer.

ALLGEMEINES

Deutsche Frauen, besucht die Nähkurse des Mütterdienstes! Es wird geflickt, Altes verwertet und Neues angefertigt. Der nächste Kursus beginnt am Montag, dem 8. 3. 1943, um 14½ Uhr, in der Mütterschule, Spinnlinie 243a. Fernmündliche Anmeldung unter 182-48.

VEREINIGUNG

Landesverband der Rinderzüchter Wartheland e. V.

Einladung zu nachstehenden Tierzuchttagungen: am 12. März 1943 Hohensalza, Lichtspielhaus „Schauburg“, Adolf-Hitler-Str. 1, Beginn 8.45 Uhr. Tagungsdauer etwa 4 Stunden. Die Tagungen sind so gelegt, daß ein Besuch allen Züchtern mit den Zugverbindungen möglich ist. Die Mitglieder werden gebeten, alle züchterisch interessierten Mitarbeiter und auch Nichtherdbuchzüchter zu den Tagungen mitzubringen. Das persönliche Erscheinen aller Mitglieder ist mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zum Vortrag kommenden Tagesfragen und der notwendigen Ausrichtung in der züchterischen Einstellung unerläßlich.

Der Vorsitzende, gez. Dr. Scholz.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.
2. Bericht über die bisherigen Arbeiten und Maßnahmen des Verbandes, Ref. Geschäftsführer Landwirtschaftsrat Leifeld.
3. Vortrag: „Tierzüchterische Probleme der Gegenwart“ Redner: Prof Dr. Carstens, Posen.
4. Vortrag: „Betriebswirtschaftliche und technische Fragen des Futterbaues und der Konservierung“. Redner: Prof. Dr. Tiemann, Kraftborn.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Wirtschafts- und Steuerberatungen
Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten und nach Vereidigung durch die Wirtschaftskammer, Litzmannstadt, habe ich mich hier niedergelassen. Heyland, vereidigter Bücherrevisor und Wirtschaftstreuhänder NSRB., Litzmannstadt, Schlageterstraße 83. Fernruf 141-36.

Kaufe Schlachtpferde
Bei Notschlachtungen und Unfällen steht Transportauto Tag und Nacht zur Verfügung. Großroßschlächterei R. Leuschner, Litzmannstadt, Erh.-Patzer-Str. 16, Ruf 119-58.

Bettfedern-Reinigungsanstalt
Friedrich-Goßler-Straße 23.

Steinmetz Nährzwieback
aus Weizen-Volkornschrott in Steinmetz-Wasch- u. Enthülsungsverfahren hergestellt, Mühlenwerke F. Wiechert jun., Abt. Steinmetz-Nährmittel, Pr. Stargard (Westpr.)

Bürobedarf
für Groß- u. Kleinbetriebe Pelikan-Prospekte werden gerne zugesandt, Grete Groß, Zeichen- u. Bürobedarf Ruf 177-33, Straße der 8. Armee 68

Daunensteppdecken
sowie Bettwäsche bei Fa. E. & St. Weißbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Nähkasten,
Kinderbetten, Laufgitter. Möbelhaus Ferdinand Feicke. Schlageterstr. 106.

Maß-Korsett-Salon
E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Wir kaufen laufend
neue und gebrauchte Müllereimaschinen, Dieselmotoren, Traktoren, Elektro-Motoren, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen, Werkzeuge sowie kompl. Einrichtungen für Schlosser, Schmiede, Stellmacher usw. Deutsche Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Abtl. Maschinen, Kauen-Ostland, Gediminostraße 7.

Täglich das Haar gut durchbürsten!
Dann bleibt es länger sauber und behält seinen seidigen Glanz. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon“

Nach wie vor ist es
mein Bestreben, meine Kundschaft mit allen notwendigen Bürobedarf und den erforderlichen Papier- und Schreibwaren bestens zu versorgen. Paul Rebdse, Litzmannstadt, Ostlandstr. 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00.

Rundfunk-
Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe. Reparaturen kurzfristig. Ruf 246-90

Verdunkelungsrollos
in allen Breiten wieder vorrätig bei Adolf Freimark, Ziethenstr. 56, Ruf 110-57.

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen, Elevator-Hanfgarngurte liefert gegen Erwerbsschein Georg Moeller, Inh. W. Büttner, Treibriementechn. Bedarfsartikel, Stettin, Bollwerk 35, Ruf 300-12.

Vordringliche Malerarbeiten
jeden Umfanges übernimmt, Fernruf 139-95.

ILU-Schlauchdichtung.
Nagel entfernen — Luft einpumpen — Weiterfahren! Ohne Schlauchflicken können Fahrrad-, Motorrad-, Autofahrer weiterfahren, die ILU-Schlauchdicht gefüllt haben. Alleinverkauf und Export: Großhandl. Carl Lehnart, Breslau 2, Teichstr. 4, Ruf 510 82 und 312 21.

Büromaschinenreparatur
auch ausl. Marken in eigener Reparaturwerkstatt durch R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59-35, Ruf 201-81.

Kaufe ganze Sammlungen
und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Speditionshaus Gerhard Krause,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115, Ruf 122-10, Möbeltransporte, internationale Spedition, Lagerhäuser, eigener Fuhrpark.

Stempelfabrik
und Gravieranstalt Arnold Berg. Posen, Wilhelmstr. 16.

Litzmannstädter Altmetallhandlung
kauft ständig Lumpen, Alteisen, Metalle und holt ab Adam Schmidt, Straße der 8. Armee 123. Ruf 142-80.

Bau- u. Malerschmutz
beseitigt A. u. H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 96, Ruf 128-02.

Zuchthengst — Kaltblut
Deckerlaubnisschein für die Zuchtklasse „A“ für Wartheland erteilt, Litzmannstadt-Süd, Frankenstr. 125, Ruf 276-08.

Auto-Reifen-Runderneuerung
in Vollformen Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 105.

Kreiskulturring Litzmannstadt
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

IV. Konzert des KdF.-Konzertringes
Stroß-Quartett
am Mittwoch, dem 10. März 1943 um 19.30 Uhr, Sängerheim (Kammerspiele)
Die Professoren:
Wilhelm Stroß, 1. Violine
Richard Heber, 2. Violine
Valentin Haertl, Viola
Rudolf Metzmacher, Cello
Im Programm:
Streichquartett G-dur op. 71, 1 Jos. Haydn; Streichquartett c-moll op. 51, 1 Joh. Brahms; Streichquartett C-dur K. V. 465 W. A. Mozart.
Karten: 4.50, 3.50, 2.50, 1.50 RM. KdF.-Vorverkaufsstelle Meisterhausstraße 94, Ruf 250-50 App. 46.

W. Luis
Baustoff-, Zinkblech- und Kohlengroßhandlung
Litzmannstadt
Buschlinie 70
Belieferung von Baustoffen aller Art.

Schon nach dem Dreschen
sollte das Saatgut auf Vorrat gebeizt werden. Eine Gefahr von Keimschädigung besteht auch bei wochenlanger, luftiger und trockener Lagerung nicht.
Ceresan
Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!
„Bayer“
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN